



„LA véritable naissance d'une nation, c'est le moment où une poignée d'individus déclare qu'elle existe et entreprend de le prouver. » (AMT, S.11)



Bibliographie

- AMT, Thiesse A-M, La création des identités nationales Europe XVIII-XX siècle , Seuil, 1999
- BAU Bausinger, Hermann « Typisch Deutsch », Becksche Reihe, 2002
- CRE Crépon, Marc „Les géographies de l'Esprit“, Payot, 1996
- DEM Demorgon, Jacques / Merkens, Hans « Les cultures d'entreprise et le management interculturel », Textes de travail, n°16,OFAJ
- GK Graf von Krockow, Christian « Über die Deutschen » List Verlag, 1999
- MO Paul Mog, Hrsg, „Die Deutschen in ihrer Welt“, Langenscheidt, 1996
- MA Moog, André „Comment bien travailler avec les allemands“, Chambre Franco-Allemande de Commerce et de l'industrie, 1996
- PA: Pateau, Jacques « Die seltsame Alchimie in der Zusammenarbeit von Deutschen und Franzosen », Campus, 1999
- SM: Schroll-Machl, Sylvia „Die Deutschen – Wir Deutsche“, Vandenhoeck, 2002
- RI Rittau, Andreas „Interaction Allemagne-France“ l'Harmattan, 2003
- BU Ulrich, Bernd „Deutsch, aber glücklich“, Fest, 1997
- GN Was ist Deutsch? Aspekte einer grübelnden Nation , Beiträge der Tagung im Germanischen NationalmuseumNürnberg, 2006
- HZG: Interkulturelles Kompetenz-und Konflikttraining für den Beruf (IKK)Ulrike Gaidosch, Birgit Mau-Endres, Bernhard Ufholz, Lisa Waas Handout zum Grundlagenseminar 2005
- GUL Ost-West-Unterschiede in wirtschaftsrelevanten Teilgebieten der Persönlichkeit Veränderung und Veränderbarkeit von Schlüsselqualifikationen bei osteuropäischen IT-Fachkräften in Deutschland. Maya Gulyanska Inaugural – Dissertation RUHR - UNIVERSITÄT – BOCHUM, 2005
- GE: Der Erwerb interkultureller Kompetenz.Ein Modell auf Basis der Kulturstandardforschung.- Bernd Geier Dissertation –Passau Oktober 2000
- GL Glossar Kultur und Entwicklung Ein Vademecum durch den Kulturdschungel, Michael Schönhuth Trier 2005
- BE Cornelius J.M. Beniers, Managerwissen kompakt: Interkulturelle Kommunikation
- http://files.hanser.de/hanser/docs/20051019_25119114931-92_3-446-40220-9_Leseprobe.pdf, abgerufen am 17.10.06
- DG Kulturelle Vielfalt in der Selbstdefinition – Eine empirische Untersuchung zur Erfassung von Selbstbeschreibungen auf der vertikalen und horizontalen Individualismus / Kollektivismus Kulturdimension Daniela Gröschke Paper Herbstworkshop der Kommission Personalwesen am 16. und 17. September 2005 an der FU Berlin , abgerufen am 2.09.2006
- IM « Images und Stereotypen von fremden Ländern, Völkern und Kulturen: Begriffsklärung und Problemstellungen unter besonderer Berücksichtigung «der Massenmedien », unter http://miami.uni-muenster.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-860/06_kapitel_2_images.pdf, abgerufen am 15.10.06
- HA Kultur und Kulturwissenschaft, Hansen, 1995
- Maletzke, Interkulturelle Kommunikation (1996), 16; vgl. ders.,
- JJ Interkulturelle Kompetenzen in der Migrationsforschung am Beispiel des EU-Projektes IMES, Janine Jacobs, 2005, abgerufen am 28.08.06
- AS Projekt interkulturelle politische Bildung, Alfons Scholten, 2004, http://www.aksb.de/upload/materialien/Modul_fuer_das_Gruppenleitungsseminar-der_WJT-Kurzzeitfreiwilligen.pdf , abgerufen am 15.09.06
- JB Interkulturelle Kommunikation in der Zusammenarbeit mit Mittel- und Osteuropa Dipl.-Psych. Julia Bürger Uni Regensburg, 2005 http://www.ifat.de/frontend/media/vortraege_cashflow/donnerstag/interkulturelle_kommunikation_in_der_zusammenarbeit_mit_moe.pdf, abgerufen am 12.10.06
- TIK Trainingsmanual interkulturelle Kompetenz, Gerhart Rott, Viola Siemers, Uni Wuppertal, 2004 http://elpub.bib.uni-wuppertal.de/edocs/dokumente/zsb/trainingsmanuale/zsb_tmbd1.pdf
- AL Seminar interkulturelle Handlungskompetenz, Angela K. Lassing, Uni Erlangen Nürnberg, 2005
- ASC Einführung in die Kulturwissenschaft, Anna Schwarz, Uni Frankfurt, http://www.kuwi.euv-frankfurt-o.de/~polsoz/lehre/lehre_WS03/ein_in_kuwi_skript.pdf#search=%22%22%20ii%20n'y%20a%20pas%20de%20hors%20texte%22%22

HM Interkulturelles Management, Hans Merkens, FU Berlin,
<http://www.dfjw.org/paed/texte2/intmanag/intmanag2.html>
, abgerufen am 4.10.06

OS Veränderungsprozesse in Organisation und Gesellschaft, Block 2a Oda Schiebusch-Jakob

RF Interkulturelle Kompetenz, eine historische Dimension
Rene del Fabro, *Historical Social Research*, Vol. 2 — 2000 — No. 3/4, 75 – 113 http://hsr-trans.zhsf.uni-koeln.de/hsrretro/docs/artikel/hsr/hsr2000_505.pdf ;
abgerufen am 26.09.06

HK Kulturbegriff heute, Harald Klinke, Uni Karlsruhe, 2002 http://www.stud.uni-karlsruhe.de/~um9t/sa/GEERTZ2_ende.htm#_Toc510348593

AT Alexander Thomas, (Hrsg.): *Kulturvergleichende Psychologie*. Göttingen: Hogrefe, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage 2003

KPH Die Kulturen der Beschäftigung mit Nationalkultur
Klaus P. Hansen (Passau)
<http://www.germanistentag2004.uni-muenchen.de/abstracts/wslandeskunde/hansen.doc>

CK Korrelation und Kausalität, Claudia Küpper, 2000
<http://www.inno->

tec.de/forschung/kuepper/Microsoft%20Word%20-%20Korrelation-Kausalitaet.pdf abgerufen am 15.10.06

ALa Ethnologie und interkulturelle Kommunikation,
Alexander Lavisiano, 2005

TH Der Stamm der Experten, Thomas, Hüskens aus der Schriftreihe „sozialanthropologische Arbeitspapiere“ Heft 97, FU Berlin, 2003

CLA Prinzipien und Verfahren einer kulturwissenschaftlichen Textanalyse im Fach Deutsch als Fremdsprache Claus Altmeyer http://www.spz.tu-darmstadt.de/projekt_ejournal/jg-06-3/beitrag/deutungsmuster.htm abgerufen am 10.08.06

BS Die globale Herausforderung Mit den Waffen der Kulturpolitik, Bernd M. Scherer, Zeitschrift für Kulturaustausch <http://cms.ifa.de/index.php?id=scherer>

JH Kulturstandards im Deutsch-französischen Management DUV 2006

HGH Kulturgeographie Leitlinien und Perspektive, Hans Gebhardt, Paul Reuber & Günter Wolkersdorfer (Heidelberg, Münster)
abgerufen unter <http://www.geog.uni-heidelberg.de/anthropo/mitarbeiter/gebhardt/pdf/kulturgeographie.pdf> am 12.09.06

1. Semester benotete Referate zu den Kulturstandards und zu den German Dreams Hörtexte im Laufe der Sitzungen

- 1.S. : Einführung in die Thematik / Arbeit an cross cultural Trainingsangeboten
- 2.S: Arbeit an den Kulturdimensionen
Arbeit an dem Video „Unternehmenskulturen“ > von den Kulturdimensionen zu den Kulturstandards im beruflichen Kontext
- 3.S Arbeit an dem deutschen Kulturstandard „Sachorientierung“
Arbeit an dem Video „Unternehmenskulturen“
4. S. Arbeit an dem deutschen Kulturstandard „Zeitplanung“
Utopia 1
- 5.S: Arbeit an den deutschen Kulturstandards im Vergleich zu den französischen „Bridging the Gap“ +
Grenzen der Kulturstands > Machtdiskurs > Sittengeschichte und Nationalcharaktere im 18. Jht
- 6.S: Arbeit an den deutschen Kulturstandards beim Projektmanagement
Grenzen der Kulturstands > Machtdiskurs > Sittengeschichte und Nationalcharaktere im 18. Jht
- 7.S: Arbeit an dem Vergleich deutsch-amerikanischen Kulturstandards
Arbeit an deutschen Stereotypen (Umfrage, Bilder, WMartikel) / Vergleich Kulturstandards, Vorurteile als
Elemente eines Diskurses
Video **Hörverständnis BENOTET** „So sehen uns unsere Nachbarn“
Utopia 1/ utopia 2
- 8.S: Grenzen der Kulturstandards „Weber und der Geist des Kapitalismus“
Der Begriff Nation
Utopia 2
- 9.S: Arbeit an Texten aus „Die Erfindung der Nation“,
„Les géographies de l'Esprit“
Ulrich Beck
- 10.S: **benotete Simulation Utopia 2**
- 11.S: **benotetes Essay**



Utopia 1

Bestimmen Sie zu Ihrer selbst erfundenen Kultur:

- 2 wichtige Ereignisse in Ihrer Geschichte
- 3 Charakteristika Ihrer wirtschaftlichen Situation
- 2 Merkmale Ihres politischen Systems
- 1 Satz aus Ihrem Grundgesetz, Ihrer Verfassung
- 2 religiöse Überzeugungen
- 3 Hauptsozialen Gruppen und Subgruppen
- 2 Symbole
- 2 Helden
- 2 Rituale
- 3 Besondere Verhaltensweisen (beim Begrüßen, beim Abschiednehmen, beim Essen)
- 6 Werte
- 2 Merkmale Ihrer Kommunikationsstil
- 5 Kulturstandards

Anhand der ersten Buchstaben Ihrer Kulturstandards und des A-Vokals erstellen Sie den Namen Ihrer Kultur (die ersten 5 Buchstaben reichen aus!) Präsentieren Sie Ihr Managerseminar an Führungskräfte (deutsche oder französische), die erfolgreich in „Ihrer Kultur“ sein wollen!

KD	WERTE	Anekdotische	KS
Niedrige Machtdistanz	Gemeinschaft	Oktoberfest	Teamarbeit



Utopia 2

Zweikulturen- Simulation (frei nach Karl-Heinz Flechsig)

Sie sind Angehörige der LALALFDA- Kultur und müssen im Rahmen eines internationalen Misstandes (den Sie von der DAF-Dozentin zugeschrieben bekommen werden) mit den Vertretern der KALABA-Kultur verhandeln und zusammenarbeiten, um diesen Misstand managen zu können.

Je nach Ihren kulturellen Eigenarten müssen Sie zuerst eine nationale Lösung finden. Die jeweiligen nationalen Lösungen werden im Plenum vorgetragen. Dann werden Sie sich im Rahmen einer binationalen Konferenz gemeinsam mit der Partnerkultur auf eine endgültige Lösung einigen müssen. Die gemeinsamen Lösungen werden im Plenum vorgetragen.

Bei dem Management des internationalen Misstandes sind drei Phasen einzuhalten:

- In der Not schnell agieren.
- Etwas zusammen langfristig planen.
- Neue Zukunftsrichtungen setzen.

Zum Thema Fluxus und Diskurs

Freiheit Gleichheit

Déclaration des Droits de l'homme et du citoyen du 26 août 1789

Art. 1er. -Les hommes naissent et demeurent libres et égaux en droits

Würde des Menschen

Déclaration universelle des Droits de l'Homme de 1948

Article premier.

Tous les êtres humains naissent libres et égaux en dignité et en droits. Ils sont doués de raison et de conscience et doivent agir les uns envers les autres dans un esprit de fraternité.

Das Deutsche Grundgesetz 1949

1. Die Würde des Menschen ist unantastbar.

2 Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Umwelt

1994 das Deutsche Grundgesetz

Art 20a

Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.

**Loi constitutionnelle n° 2005-205 du 1er mars 2005
relative à la Charte de l'environnement,**

La Charte de l'environnement de 2004 est ainsi rédigée :

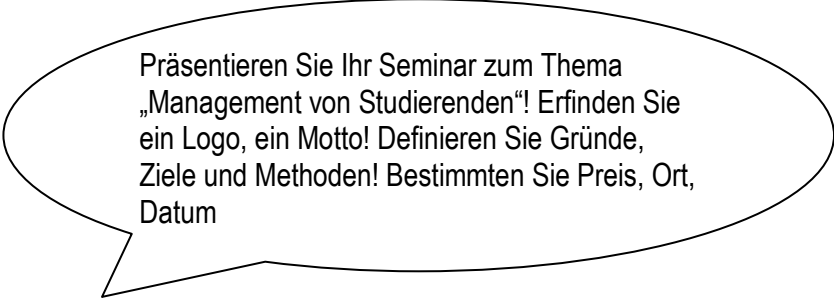
« Le peuple français, « Considérant, « Que les ressources et les équilibres naturels ont conditionné l'émergence de l'humanité ; « Que l'avenir et l'existence même de l'humanité sont indissociables de son milieu naturel ; ...

Art. premier. - Chacun a le droit de vivre dans un environnement équilibré et favorable à sa santé.

Interkulturelles Training „Cultural awareness training“ (seit Mitte der 90er in Deutschland)

Sehen Sie sich die Angebote aus den „Culture awareness Training“ – Angeboten für Führungskräfte an!

- Was sind die Gründe für diese Seminare?
- Was sind die Ziele und Methoden dieser Seminare?
- Wie viel kosten solche Seminare?
- Welche Probleme werden durch die Vermarktung solcher Seminare bewusst gemacht?



Präsentieren Sie Ihr Seminar zum Thema
„Management von Studierenden“! Erfinden Sie
ein Logo, ein Motto! Definieren Sie Gründe,
Ziele und Methoden! Bestimmen Sie Preis, Ort,
Datum

Arbeit an den Kulturdimensionen

**Kulturdimensionen-Modelle
(frei nach GUL, S.19 und ff)**

Hall	Hofstede	Trompenaars
High-low context		spezifisch/diffus
	Kollektivismus/ Individualismus	Kollektivismus/Individualismus
	Machtdistanz	Universalistisch/partikularistisch
	Maskulinität/ Feminität	Neutralität / Emotionalität
		Leistungsstatus/ Ansehen
Polychron/synchron	Langfristig/kurzfristig	Simultaneität/Synchro-nität

Anhand der folgenden Kulturdimensionen oder Kulturstandards (GUL S29) ordnen Sie zu!

Maskulinum / femininum
 Hohe / niedrige Machtdistanz
 Diffus/ spezifisch (Trennung der Lebensbereiche)
 Leistungsorientiert / statusorientiert
 Universalistisch / partikularistisch
 Hohe / niedrige Unsicherheitsvermeidung
 (risikofreudig, risikoscheu)
 Kollektivistisch / individualistisch Persönliche Freiheit
 Monochron/ polychron
 langfristig orientiert/ kurzfristigorientiert
 modern/ traditionalistisch

Hierarchie-/Statusorientierung; Betonung akademischer
 Titel, Respekt vor erzielten Positionen; Prestigedenken;
 Autorität durch Wissen
 Familiarismus: Hauptkonzept der Familie;
 Paternalismus
 Improvisationsvermögen, Regelorientierung
 Klientismus / Korruption
 Implizit/ explizit
 Neutral / emotional
 Sachbezogen / personenorient

Im Rahmen seines Praktikums in einem Versandhandel hatte Herr Zengis (Kosovo-Albaner) die Aufgabe, telefonische Bestellungen entgegenzunehmen. Ein Kunde, mit dem er gesprochen hatte, rief am nächsten Tag nochmals an und geriet an einen Kollegen, der ebenfalls neu in der Firma war.
 Durch Unachtsamkeit entweder des Kunden oder des Mitarbeiters erhielt Herr Zengis schließlich ein Gesprächsprotokoll mit der Anrede „Sehr geehrte/r Frau oder Herr Zengis“ Daraufhin war Zengis wirklich empört. Er schickte eine Mail an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit dem Wortlaut: „Ich danke meinem Gott jeden Tag, dass ich als Mann geboren wurde ... „ Weiter verlangte Zengis von dem Verursacher der Beleidigung eine offizielle Entschuldigung. Nach Ablauf seines Praktikums wurde Zengis nicht in die Firma übernommen. (HzG, S 23)

Der Test

Herr Al Farhani hat einen Termin beim Psychologischen Dienst des Arbeitsamtes. Er hatte sich zuvor für eine Umschulung im IT-Bereich interessiert und musste deswegen einen Eignungstest machen.

Die Ergebnisse des Testes liegen nun vor und Herr Farhani betritt den Raum der Psychologin. Vor ihm sitzt Frau Keller, Mitte 30, die seit drei Jahren beim Arbeitsamt arbeitet.

„Herr Farhani, mir liegen nun die Ergebnisse des Tests vor, und ich muss Ihnen leider mitteilen, dass Sie mit diesem Resultat keine Umschulung zum Programmierer machen können, das wird zu schwer für Sie ...“

„Warum nicht, ich habe doch schon in der Branche gearbeitet ...“

„Das mag schon sein, aber bei uns haben Sie einfach zu schlecht abgeschnitten ...“

„Glauben Sie mir, der Test war nicht schwer, ich war nur ein bisschen nervös ... - Kann ich nicht ...?“

„Tut mir leid, aber es geht nicht.“

„Blöder Test, ich werde mich beschweren ...“

Herr Farhani verlässt wütend den Raum von Frau Keller. (HzG, 24)

Welche Kulturdimensionen oder kulturelle Orientierungen verbergen sich hinter diesen Aussagen? (HzG, S42)

„Was ich im Vergleich zu Deutschland noch anders finde, ist die Tatsache, dass sich bei einem Problem alle einmischen. Jeder gibt seine persönliche Meinung zum Besten und versucht, eine Lösung zu finden.“ (PA, 62)

„Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name,
Dein Reich komme
Dein Wille geschehe“

„Andererseits ist in Dd jeder Arbeitsplatz genau definiert, und jeder weiß, wofür er verantwortlich ist und was er zu tun hat.“ (Pa, 24)

„In einer relativ großen Gruppe wird über etwas diskutiert. Und da kann jeder seine Meinung abgeben. Danach wird in Kleingruppen beraten, und es ist natürlich der Verantwortliche, der die Entscheidung trifft, aber erst, nachdem er die Leute angehört hat und die Mitarbeiter Stellung bezogen haben.“ (PA, 92)

„In Deutschland gibt es eine kollegiale Entscheidungsfindung. ... In Frankreich wird die Entscheidung eher vom Chef gefällt.“ (PA 96)

„Pünktlich sein, das ist für mich bereits ein guter Start, es wirkt zuverlässig und weckt Vertrauen“ (PA, 58)

„Der französische Patron gibt Anweisungen, über die die Mitarbeiter nicht mehr verhandeln können. In

Deutschland können Sie Stellung nehmen““ (PA, 70)

„... Der Deutsche ist seinem Wesen nach dogmatisch, das heißt, es gibt da ein Dogma, man begibt sich in einen fest definierten Rahmen, und der Deutsche macht nicht mit, wenn da etwas aus dem Rahmen fällt“ (Pa 76)

„Der Gründer und Chef des mittelständischen Unternehmens interessierte sich während unseres Gesprächs mehr für meine Kontaktfreudigkeit als für meine eigentlichen Fähigkeiten. Das überraschte mich sehr.“ (Pa, 59)

„Im Bewußtsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben“ (Präambel des Deutschen Grundgesetzes)

„Frappierend finde ich die Tatsache, dass die Franzosen keine Frühstückspause machen. Darauf würde in Deutschland niemand verzichten.“ (Pa,61)
Wenn es erforderlich ist, bin ich in der Lage, mein Verhalten rasch zu ändern, um entsprechend der jeweiligen Situation zu handeln“ (GUL 449)

„Ich hatte den Eindruck, dass alles ziemlich chaotisch war, und ich fragte mich oft, wie dieses Unternehmen funktionieren konnte.“ (PA, 62)

„In Frankreich, da improvisiert man ganz gern und trifft oft viele kleine Entscheidungen, auf allen Ebenen. Aber es wird ständig in Frage gestellt ...“

Am Ende muß der Franzose sich oft mit der Entscheidung seines Vorgesetzten arrangieren.“ (PA,91)

Welche Kulturdimensionen/ Kulturstandards verbergen sich hinter diesen wirtschaftsrelevanten Persönlichkeitsdimensionen“ (GLU 183)

Wir hören um 5 Uhr 30 auf. Damit haben wir noch 15 Minuten für den Tagesordnungspunkt 1, 20 Minuten für den Punkt 2,...

Wir müssen das Thema vorerst miteinander diskutieren, bevor wir uns auf etwas einigen können.

Der Chef ist nicht hier – Ich schlage vor, wir verschieben die Besprechung.

Lassen Sie uns die Details später besprechen – zunächst sollten wir uns auf ein paar allgemeine Prinzipien einigen.

Mir fällt es leicht, meine früheren Entscheidungen zu ändern, wenn die Situation es erfordert“ (GUL, 449)

„Ich bin gern bereit, Kompromisse einzugehen, um zur Lösung eines Problems zu gelangen“ (GUL, 449)

„Ich fange nie etwas an, ohne darüber mit meinem Chef diskutiert zu haben“ (GUL, 450)

Ihre Kulturstandards sind folgende: Maskulin mit niedriger Machtdistanz, Diffus, Leistungsorientiert, universalistisch, mit einer hohen Unsicherheitsvermeidung und individualistisch. Sie sind auch polychron, kurzfristigorientiert, und im Kommunikationsstil explizit, emotional und personenorient.

Auf folgende Situation:

Im Rahmen einer Projektteambesprechung, die jeweils zu Beginn der Arbeitswoche stattfindet, werden die laufenden Projekte besprochen und die Aufgaben für die kommende Woche verteilt. Sie arbeiten noch nicht lange in dieser Firma und kennen auch den Arbeitsstil noch nicht ausreichend. Nun fragt der Projektleiter, wer von den Mitarbeitern eine Aufgabe übernehmen kann. Sie haben zwar in Ihrem Studium die Anfangskennntnisse zu diesem Themengebiet erworben, diese aber noch nicht angewendet. Welche Reaktion Ihrerseits ist in dieser Situation Ihrer Meinung nach am besten. ? (GLU 456)

werden Sie so reagieren:

Ich schlage vor, dass ich es übernehme. Ich kann das auch zu Hause machen, kein Problem für mich,

so macht man das halt als Manager, das werde ich schon schaffen. Ich bin dabei mich in diese Firma einzuarbeiten, habe soviel gleichzeitig zu tun, dass es nicht auf die eine oder andere Aufgabe ankommt. Ich muss es unbedingt schaffen.

Und auf folgende?

Im Rahmen eines Projektes haben Sie eine verantwortungsvolle Aufgabe übernommen. Es treten aber unvorhersehbare Schwierigkeiten auf, so dass Sie feststellen müssen, dass Sie zum Abgabetermin nicht fertig werden. Sie wenden sich an Ihren Projektleiter, schildern ihm die Situation und bitten um Verlängerung der Abgabefrist. Daraufhin bekommen Sie eine Absage. Was machen Sie ? (GUL, 454)

Arbeit an den Kulturstandards: Erfinden Sie eine berufliche Situation und lassen Sie die anderen nach den Kulturstandards suchen!

Hierarchie-/Statusorientierung; Betonung akademischer Titel, Respekt vor erzielten Positionen; Distanzregulierung
Individualismus; Persönliche Freiheit
Familiarismus: Hauptkonzept der Familie;
Paternalismus
Traditionelles Geschlechterbild
Sicherheitsbedürfnis
Prestigedenken; Autorität durch Wissen
Improvisationsvermögen, Regelorientierung

Klientismus / Korruption
Zeitverhalten / Zeitgefühl
Kommunikationsverhalten
Leistungsorientierung; Engagement;
Wirtschaftliches Denken, Qualitätsbewusstsein
Zukunftsorientierung
Diffuse vs. spezifische Kultur > Trennung der Persönlichkeits- und Lebensbereiche; Reziprozität, In-Group /Out-Group; „Amigo Business“

Arbeit an Werten Analysieren Sie die Verhaltensweisen, die Werte und die daraus resultierenden Normen ebenso wie die Kulturstandards der Figuren

Geschichte

Rosi ist ein Mädchen von ungefähr 21 Jahren. Seit einigen Monaten ist sie in Georg verliebt. Aber ein tiefer Fluss trennt sie vom Georg. R. Überlegt, wie sie den Fluss überqueren kann. Sie geht zu einem bekannten Siegfried, der ein Boot besitzt. Er sagt: „In Ordnung, ich bringe dich rüber, wenn du die Nacht mit mir verbringst.“ Schockiert wendet sie sich an einen anderen Bekannten, Frederik. Frederik antwortet: „ich verstehe dein Problem, aber es ist nicht mein Problem, sondern deines.“ Also beschliesst Rosi, zu Siegfried zurückzugehen, und mit ihm die Nacht zu verbringen. Ihr Wiedersehen mit Georg ist herzlich. Doch kurz vor der Hochzeit erzählt Rosi von ihrer Nacht mit Siegfried. Darauf antwortet Georg: „Ich werde dich nicht heiraten, wenn du die letzte Frau auf der Erde wärest.“ Mit ihrer Weisheit am Ende wendet sich Rosi an Daniel. Daniel hört sich die Geschichte an und sagt: „ gut Rosi, ich liebe dich zwar nicht, aber ich werde dich heiraten.“ So endet die Geschichte. (frei nach TIK S135)

Sicherung Thematik > Setzen Sie die folgenden Wörter (bzw. Wortteile) in die Lücken im Text:

Abschließend
Anderen
Andererseits
Anhand
Auch
aufgrund
Ausschließen
befasst
begreifen
Bemerkenswert
beruht beruht
berücksichtigt
bewältigen
Darüber
Ebene
ebenso
ebenso
einerseits
eingehen
Einwanderung
Empfehlungen
entweder
Entäußerung

Ermöglichen
führen
gedeutet
gemeinschaftlichen
Gesetz
Heirat
Hinsicht
Hinzugefügt
Kampf
Kulturstandards
Maße
Risikovermeidung
Schließlich
Soweit
sowohl
unterstrichen
Verhalten
Zum zum
Zurückzuführen
Zusammenhang
zusammenhängt
öffentliche

Die Thematik der Grenzen der Kulturstandards _____ auf dem konstruktivistischen Ansatz von der Erfindung der Nation und steht einer kulturellen nationalen Identität, die dem Ursprung eines Volkes innewohnen würde und sein Wesen bestimmen würde, gegenüber. _____ ist in diesem Zusammenhang eine Tendenz seit Ende der 90er. Jahre, die darauf abzielt, _____ das Image eines Landes aufgrund seiner wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen Erfolge zu messen und _____ die Kulturstandards von Staaten zu untersuchen. Sowohl auf der _____ des Images als _____ auf der Ebene der Kulturstandards sind Elemente des Postulats einer nationalen Kultur, die _____ den territorialen Grenzen eines Nationalstaates entsprechen sollte als auch eine nationale Gemeinschaft zusammenhalten sollte. Die erste Frage _____ sich mit dem Grund für dieses Aufblühen der Festlegung einer kulturellen Identität, einer Identität zwischen _____ einen dem Wesen der Nation und zum _____ dem Wesen des individuellen Verhaltens. Dieser Grund ist auf die Globalisierung _____ . Mit Globalisierung meinen wir nicht nur das Überschreiten von territorialen Grenzen vom Kapital, Menschenkräften (Expatriaten), Unternehmenstrukturen (Verlagerung), und Menschengruppen (Auswanderer), sondern auch das Integrieren von neuen

Kapitalregelungen, Menschenkräften, Unternehmensstrukturen und Menschengruppen innerhalb von territorialen Grenzen. Diese Veränderungen von außen nach innen und von innen nach Außen _____ zu neuen Anforderungen seitens der Politik _____ wie der Wirtschaft und zu einem notwendigen International Human Resource Management. Ziel dieses Managements ist es, _____ von Interkulturellen Kompetenzen das Bewußtwerden von Kulturdimensionen zu _____, um die Konfrontation der Kulturen, die in Übergangssituationen deutlich werden, zu _____ und zu einem erfolgreichen Umgang mit fremden Kulturen über die Ausweitung der Toleranzgrenzen beizutragen. Kulturdimensionen zeigen, wie der Einzelne sich unter anderem dem Maskulinum oder Femininum gegenüber, oder sich der Macht, der Leistung oder dem Status, der _____, dem Individualismus oder dem Kollektivismus gegenüber verhält. Das interkulturelle Management ist ein Teil von diesem neuen Trend und versucht anhand von nationalen _____ die Arbeitsmethoden, Arbeitsprozesse u.s.w der jeweiligen Kulturen zu untersuchen und _____ für den Umgang mit ausländischen Mitarbeitern herauszuarbeiten. _____ zu dem Grund für die neue Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit für das Kulturelle und nun _____ weiteren Schwerpunkt unseres Vortrags. In diesem zweiten Teil wird die Definition der Kultur, die dem interkulturellen Management innewohnt, _____. Vor kurzem wurde in Amerika, in Frankreich und Großbritannien eine _____ Debatte ausgelöst über die nationale Identität: Nach den Attentaten des 11. Septembers zeigte sich die nationale Identität als zum einen _____ gegen den Terrorismus und zum anderen als Patriotismus. In Frankreich ist es die Rede bei den Präsidentschaftswahlen von einem Ministerium für nationale Identität und _____. In Großbritannien sprach Tony Blair von dem Britishness. Kulturelle Identität bedeutet in diesem _____ identisch mit sich selbst, d.h. das Einschließen von dem was war und von dem, was sein wird und gleichzeitig auch das _____ von dem nicht Identischen. In einer anthropologischen _____ findet bei dem Ausrufen zur nationalen Identität ein Prozess der Assimilierung zwischen dem individuellen _____ und dem nationalen Kollektiv über den Weg von _____ Werten, Helden, Gründungsmythen, Ritualen, Kulturstandards oder Gewohnheiten statt. Zu Betonen ist es, dass die Werte, Helden, Gründungsmythen u.s.w das Individuelle bestimmen _____ wie das Kollektiv. Zur Erinnerung _____ dieses Denken auf dem folgenden Syllogismus: „Die Deutschen sind diszipliniert. Hans Meier ist Deutsch. Also ist Hans Meier diszipliniert. Das, was die Kulturen gewesen sind und das, was sie sein werden, sind in ihrem Programm vorhanden. Also ist die Geschichte in diesem Kontext nur die _____ eines Wesens im Laufe der Zeit. Es kann aber erstens _____ werden, dass solch ein Standpunkt gefährlich ist in dem _____, wie politische und wirtschaftliche Entscheidungen auf internationaler Ebene _____ solch eines Postulats getroffen werden können. Zweitens kann auch _____ werden, dass dieser Ansatz problematisch ist, denn gesellschaftliche Phänomene lassen sich nur schwer kulturell _____. Das Beispiel der per Gesetz verabschiedeten _____ der Homosexuellen in dem „katholischen Spanien“ und der per _____ unmöglichen Heirat der Homosexuellen in dem „laizistischen“ Frankreich kann anhand der Nationalkulturen nicht _____ werden. _____ hinaus ist die Frage berechtigt, ob _____ die gesellschaftlichen Akteure und die Realität oder die unbewußt integrierten Werte einer Nationalkultur die Wirklichkeit formen. Und _____, ob diese geformte Wirklichkeit nicht eher mit dem Diskurs über die Wirklichkeit _____ als mit deren zeitlosen Werten. Da sind wir bei dem Ansatz der Postmoderne angelangt. _____ werde ich auf diesen Ansatz kurz _____

4 Die Grenzen der interkulturellen Kulturstandards : Von der Erfindung der Nation als Machtdiskurs Essaythemen, Vokabel

Die Thematik der Grenzen der Kulturstandards beruht auf dem konstruktivistischen Ansatz von der Erfindung der Nation und steht einer kulturellen nationalen Identität, die dem Ursprung eines Volkes innewohnen würde und sein Wesen bestimmen würde, gegenüber. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang eine Tendenz seit Ende der 90er. Jahre, die darauf abzielt, einerseits das Image eines Landes aufgrund seiner wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen Erfolge zu messen und andererseits die Kulturstandards von Staaten zu untersuchen. Sowohl auf der Ebene des Images als auch auf der Ebene der Kulturstandards sind Elemente des Postulats einer nationalen Kultur, die sowohl den territorialen Grenzen eines Nationalstaates entsprechen sollte als auch eine nationale Gemeinschaft zusammenhalten sollte.

Die erste Frage befasst sich mit dem Grund für dieses Aufblühen der Festlegung einer kulturellen Identität, einer Identität zwischen dem Wesen der Nation und dem Wesen des individuellen Verhaltens. Dieser Grund ist auf die Globalisierung zurückzuführen.

Mit Globalisierung meinen wir nicht nur das Überschreiten von territorialen Grenzen vom Kapital, Menschenkräften (Expatriaten), Unternehmensstrukturen (Verlagerung), und Menschengruppen (Auswanderer), sondern auch das Integrieren von neuen Kapitalregelungen, Menschenkräften, Unternehmensstrukturen und Menschengruppen innerhalb von territorialen Grenzen. Diese Veränderungen von außen nach innen und von innen nach außen führen zu neuen Anforderungen seitens der Politik ebenso wie der Wirtschaft und zu einem notwendigen International Human Resource Management. Ziel dieses Managements ist es, anhand von Interkulturellen Kompetenzen das Bewußtwerden von Kulturdimensionen zu ermöglichen, um die Konfrontation der Kulturen, die in Übergangssituationen deutlich werden, zu bewältigen und zu einem erfolgreichen Umgang mit fremden Kulturen über die Ausweitung der Toleranzgrenzen beizutragen. Kulturdimensionen zeigen, wie der Einzelne sich unter anderem dem Maskulinum oder Femininum gegenüber, oder sich der Macht, der Leistung oder dem Status, der Risikovermeidung, dem Individualismus oder dem Kollektivismus gegenüber verhält. Das interkulturelle Management ist ein Teil von diesem neuen Trend und versucht anhand von nationalen Kulturstandards die Arbeitsmethoden, Arbeitsprozesse u.s.w der jeweiligen Kulturen zu untersuchen und Empfehlungen für den Umgang mit ausländischen Mitarbeitern herauszuarbeiten.

Soweit zu dem Grund für die neue Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit für das Kulturelle und nun zum weiteren Schwerpunkt unseres Vortrags. In diesem zweiten Teil wird die Definition der Kultur, die dem interkulturellen Management innewohnt, berücksichtigt.

Vor kurzem wurde in Amerika, in Frankreich und Großbritannien eine öffentliche Debatte ausgelöst über die nationale Identität: Nach den Attentaten des 11. Septembers zeigte sich die nationale Identität als zum einen Kampf gegen den Terrorismus und zum anderen als Patriotismus. In Frankreich ist es die Rede bei den Präsidentschaftswahlen von einem Ministerium für nationale Identität und Einwanderung. In Großbritannien sprach Tony Blair von dem Britishness. Kulturelle Identität bedeutet in diesem Zusammenhang identisch mit sich selbst, d.h. das Einschließen von dem, was war und von dem, was sein wird und gleichzeitig auch das Ausschließen von dem nicht Identischen. In einer anthropologischen Hinsicht findet bei dem Ausrufen zur nationalen Identität ein Prozess der Assimilierung zwischen dem individuellen Verhalten und dem nationalen Kollektiv über den Weg von gemeinschaftlichen Werten, Helden, Gründungsmythen, Ritualen, Kulturstandards oder Gewohnheiten statt. Zu Betonen ist es, dass die Werte, Helden, Gründungsmythen u.s.w das Individuelle bestimmen ebenso wie das Kollektiv. Zur Erinnerung beruht dieses Denken auf dem folgenden Syllogismus: „Die Deutschen sind diszipliniert. Hans Meier ist Deutsch. Also ist Hans Meier diszipliniert. Das, was die Kulturen gewesen sind und das, was sie sein werden, sind in ihrem Programm vorhanden. Also ist die Geschichte in diesem Kontext nur die Entäußerung eines Wesens im Laufe der Zeit. Es kann aber erstens hinzugefügt werden, dass solch ein Standpunkt gefährlich ist in dem Maße, wie politische und wirtschaftliche Entscheidungen auf internationaler Ebene aufgrund solch eines Postulats getroffen werden können. Zweitens kann auch unterstrichen werden, dass dieser Ansatz problematisch ist, denn gesellschaftliche Phänomene lassen sich nur schwer kulturell begreifen. Das Beispiel der per Gesetz verabschiedeten Heirat der Homosexuellen in dem „katholischen Spanien“ und der per Gesetz unmöglichen Heirat der Homosexuellen in dem „laizistischen“ Frankreich kann anhand der Nationalkulturen nicht gedeutet werden. Darüber hinaus ist die Frage berechtigt, ob entweder die gesellschaftlichen Akteure und die Realität oder die unbewußt integrierten Werte einer Nationalkultur die Wirklichkeit formen. Und schließlich, ob diese geformte Wirklichkeit nicht eher mit dem Diskurs über die Wirklichkeit zusammenhängt als mit deren zeitlosen Werten.

Da sind wir bei dem Ansatz der Postmoderne angelangt. Abschließend werde ich auf diesen Ansatz kurz eingehen (Fortsetzung folgt...)

Deutsche Kulturstandards im beruflichen Kontext! Passe Partout Unternehmenskulturen!



Hören Sie das Video zweimal und füllen Sie den Lückentext aus!

Passe-partout: ein deutsches Fernseheteam berichtet aus Frankreich, ein französisches aus Deutschland.

**Setzen Sie die folgenden Wörter (bzw. Wortteile) in die Lücken im Text:
Angst Bemühen berichtet blockiert brüsk Bulldozer.“ einfach Energiebedarf entschieden
flexibel gemeinsam genutzt konfus lange Metallindustrie Mißtrauen Plan Rheins Rohren
schlimmstenfalls Schwierigkeiten selten Sitz Standort Standorte Studie typisch
Umstrukturierungen Unkenntnis Unrecht Unternehmen Unternehmens-Kulturen
unüberwindlich vorbereitet weltweit Werk Zusammenarbeit zusammenschließen
überdurchschnittlich überlegt**

Rohre aus Stahl... und Menschen. Passe-partout schaut sich heute an, wie links und rechts des _____ gearbeitet wird. Europipe ist ein _____, das Rohre herstellt. Es hat _____ in Frankreich und Deutschland. Wie arbeiten Deutsche und Franzosen zusammen? Passe-partout _____ über eine Zusammenarbeit, in der es manchmal Funken schlägt. Francis Leroux: „Der Deutsche braucht _____, um Dinge zu ändern. Aber wenn er sich mal in Bewegung setzt, ist er ein wahrer _____. Dr. Michael Gräf: „Der Deutsche hat einen festen Plan. Punkt 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und dann wird _____. Der Franzose macht es nicht so. Da wird erst mal zusammengesessen und _____, was ist Punkt 1, was ist Punkt 2 und was ist Punkt 3“ Rohre, Leitungen, Pipelines jeder Art. Unter der Erde ist unser Planet voll davon. Denn die Bodenschätze wie Erdöl, Erdgas und Kohle sind nur _____ dort zu finden, wo sie weiterverarbeitet oder _____ werden können. Sie müssen oft tausende von Kilometern weit transportiert werden. Der _____ steigt stetig, überall auf der Welt werden neue Märkte für Rohre erschlossen. Auch die Konkurrenz ist _____. Unternehmen müssen sich immer häufiger _____, um auf dem Weltmarkt bestehen zu können. 1991 haben die französische Gruppe Usinor-Sacilor und das deutsche Konsortium Mannesmann ihre Produktion von geschweißten _____ zusammengelegt. Aus dieser Fusion ist Europipe entstanden. Europipe hat Standorte in Frankreich und in Deutschland. Der _____ befindet sich im deutschen Ratingen. Die Produktion verteilt sich auf ein großes _____ in Müllheim an der Ruhr, ein Werk in Dunkerque, im Norden Frankreichs und einen Standort in Joeuf, in Lothringen. 1991 steckte die Rohrproduktion in Frankreich wie in Deutschland in _____. Die Fusion war die einzige Lösung. Allerdings waren die Anfänge der deutsch-französischen Zusammenarbeit bei Europipe nicht _____. Dunkerque, in der Region Nord-Pas de Calais gelegen. Mit 15 Prozent _____ hohe Arbeitslosigkeit. Der Handelshafen heute ist friedlich, zu friedlich. Die Geschäfte kommen erst langsam wieder in Gang. Im westlichen Teil des Hafens, die _____, darunter auch Europipe Dunkerque. Zum deutsch-französischen Zusammenschluß kam es nach zahlreichen _____ auf beiden Seiten des Rheins. Die Ausgangssituation war düster, in den ersten Jahren mußte Europipe in beiden Ländern je ein Werk schließen. Zunächst gab es _____ bei den Franzosen. 'Die Deutschen wollen uns dominieren', so hieß es. Die Deutschen erwarteten von den Franzosen, daß eine Sache zügig und nach _____ erledigt würde. Die Franzosen wollten _____ bleiben und hielten sich nicht an Absprachen. Die Deutschen wirkten _____, die Franzosen _____. Zwei Unternehmenskulturen, zwei Mentalitäten. So richtig verständlich war nur das Organisationsschema der Firma. Die Schwierigkeiten wurden fast _____. Francis Leroux ist Produktionsleiter in Dunkerque. Er erzählt uns von den stürmischen Anfängen. Francis Leroux: „Irgendwann mal hatten wir uns gegenseitig völlig _____. Der deutsche, oberste Chef ist eingeschritten, und hat auf _____ deutsche Art das Problem gelöst. Er hat gesagt, 'Keiner von euch hat _____, jetzt setzt euch _____ an einen Tisch, erzählt Euch

Rohr, das e: tuyau
Standort, der e: le site (industriel)
Über +acc berichten: rapporter de
Ändern: changer
Sich in Bewegung setzen: se mettre en mouvement
Überlegen: réfléchir
Leitung, die en: conduit, conduite, canalisation
Schatz, der äe- : trésor
Kohle, die charbon
Bedarf, der : besoin
Steigen ici augmenter
Zusammen/schließen: fusionner pour les entreprises
Zusammenschluß, der ü-e : fusion
Entstehen, a,a : apparaître

Durchschnittlich en moyenne
Hafen, der ä : port
Handel, der : commerce
Geschäft, das e: magasin, les affaires
Düster sombre sinistre
Werk, der e: entreprise
Misstrauen, das méfiance
Erledigen: faire, conclure
Absprache, die n: ce qui a été convenu
+adj wirken : donner une impression +adj
Unüberwindlich insurmontable

En entlassen : renvoyer
Bemühen, das: effort
Eifer, der : zèle élan
Wettbewerb, der concurrence
Schlimmstenfalls dans le pire des cas
Erschreckend effrayante
Geschäftsführer, der le pdg

gegenseitig, was ihr auf dem Herzen habt, und dann werdet Ihr eine Lösung finden.“ Europipe hat daraufhin einen Experten für deutsch-französische _____ zu Hilfe gerufen, Jacques Pateau. In einer ausführlichen _____ hat er die Reibungspunkte analysiert, die aufgrund gegenseitiger kultureller _____ aufgetreten waren. Jacques Pateau: „Es waren genau die Probleme, die auftauchen, wenn eine Heirat zwischen zwei Partnern stattfindet, die nicht richtig aufeinander _____ wurden. Ein regelrechtes Aufeinanderprallen von _____ . Dazu noch die gegenseitige Unkenntnis, auch bedingt durch die geografische Entfernung; und natürlich die klassische _____ vor der Zusammenarbeit. Sie hatten ja allen Grund, Angst zu haben: wird mein _____ geschlossen? Werden wir entlassen? Und dann das Konkurrenzdenken, "ein-Standort-gegen-den-anderen", das ständige _____ , der Beste zu sein. Bestenfalls fördert das den Wettbewerbseifer, _____ führt es zu einer erschreckenden Konkurrenz.“



Hören Sie das Video einmal, lesen Sie die Fragen durch, hören Sie noch einmal und beantworten Sie die Fragen ! BIS es war eigentlich eine gute Erfahrung, im Endeffekt

Charakterisieren Sie die Hierarchiestrukturen!

Was ist eine Konsens-Kultur?

Was für Unterschiede in den Arbeitsweisen?

Wie werden die Sachorientierung der Deutschen und die Personenorientierung der Franzosen verdeutlicht?

Jetzt nach Mülheim an der Ruhr. Michael Gräf ist der Geschäftsführer von Europipe Deutschland. Heute führt er seine Subunternehmer durch das Werk. Michael Gräf ist mit jeder Phase des Produktionsablaufes bestens vertraut.

Dr. Michael Gräf: „Die größte Überraschung, das kann ich Ihnen sagen: als wir die erste Werksleitersitzung hatten, da sagten die französischen Werksleiter, also vom Rohr haben wir keine Ahnung“

Für einen Deutschen unvorstellbar. Hier kennt der Chef jedes Rädchen seines Betriebs. Oft hat er selbst seine Ausbildung dort gemacht. Die Chefposten werden nicht - wie in Frankreich - von sogenannten "Fallschirmspringern" besetzt, die nach Abschluß einer Eliteschule auf Führungspositionen landen.

Dr. Michael Gräf: „Also rein von der Papierorganisation ist das alles durchaus vergleichbar. Aber wir haben die Erfahrung gemacht, daß die Hierarchien viel intensiver gelebt werden, in Frankreich als in Deutschland. Ich hätte mir das auch nicht vorstellen können. Der Werksleiter, der "directeur d'usine", ist auf einem großen Thron in Frankreich.“

Eine andere Arbeitsweise. In Deutschland gibt es mehr Konsens, mehr Entscheidungen, die im Team getroffen werden. Es ist schwierig, dies in beiden Ländern einheitlich zu handhaben. Auch wenn einige sich sprachlich alle Mühe geben.

Ludwig Österlein gehört zur neuen Generation bei Europipe. Er wurde aufgrund seiner fachlichen Kompetenz eingestellt, aber auch, weil er Französisch spricht. Doch selbst für ihn ist es schwierig, in den verschiedenen Kulturen zu arbeiten.

Ludwig Österlein: „Wir haben grundlegende Unterschiede in der Arbeitsweise, wie wir Probleme angehen; wo wir Deutsche mit einer langen Anlaufzeit versuchen, alle Probleme vorab schon zu berücksichtigen oder alle Eventualitäten da schon mit hineinzunehmen. Während die Franzosen eher die Tendenz haben, auch ein bisschen zu improvisieren oder die Probleme erst mal langsam kommen zu lassen.“

Unterschiedliche Unternehmens-Kulturen aber auch Kulturen unterschiedlicher Länder. Schwer, sie im täglichen Miteinander in Einklang zu bringen. Und selbst bei den Produktionsabläufen hatte jedes Werk sein eigenes System.

Dr. Michael Gräf: „Wir haben hier in Deutschland ein etwas anderes System als in Frankreich, und die Franzosen haben versucht, vielleicht so was zu machen, was wir in Mülheim haben; und umgekehrt genauso - wir wollen es in Mülheim so machen so wie die Franzosen es machen. Diese Entwicklungen sind

Subunternehmen, das:
entreprise sous
traitante
Ablauf, der äe:
processus, déroulement
Sitzung, die réunion
Rädchen, das roulette
Abschluß, der (an der
Uni) diplôme

Entscheidungen treffen
i.a.o: prendre des
décisions
Auch wenn: même si
Ein/stellen: ici engager,
employer
Aufgrund +gen en
raison de
Vorab par avance
Berücksichtigen
considérer
Anlaufzeit, die : temps
de départ

Die Grenze
überschreiten, i.i :
passer la frontière

Hände schütteln: serrer
les mains (pour saluer)
Laden, der äe :
magasin
Fachlich comme un
expert
Personalführung :
management du
personnel
Überblick, der aperçu
vue d'ensemble
Vorgang, der äe :
processus, étape
Für +acc zuständig :
responsable de
Gemeinsam en
commun
Auf ein Problem
stoßen, ö.o.o :
rencontrer un pb
Sich an +dat halten:
s'en tenir à

Auffassung, die
conception, vue
Auf allen Ebenen à tous
les niveaux
Jm widersprechen
contredire qn
Es sei denn à moins
que
Beziehung, die relation
Sachkompetenz, die :
compétence de
spécialiste
Auf der fachlichen
Ebene : sur le plan des

monatelang parallel gelaufen, bis wir festgestellt haben, wir wollen genau in die falsche Ecke, irgendwo müssen wir uns in der Mitte treffen.“

Einige Gewohnheiten haben aber doch die Grenzen überschritten. Die Arbeitsessen zum Beispiel! Die Deutschen haben diese französische Tradition übernommen. Dieses Essen hat mehr als zwei Stunden gedauert!

Zurück nach Dunkerque. Zweimal die Woche, ganz automatisch, geht Francis Leroux durch sein Werk. Händeschütteln, jedem, ganz wichtig. Ein französischer Chef ist unter anderem dazu da, den Laden menschlich zusammenzuhalten. Natürlich muß er sich auch fachlich auskennen, doch viel wichtiger ist Personalführung. Während von einem deutschen Chef Fachkompetenz bis ins Detail erwartet wird, muß ein französischer Chef vor allem den großen Überblick haben. Und den bekommt er unter anderem durch solche informellen Gespräche.

Francis Leroux: „Ich glaube, daß Dr. Gräf in Mülheim viel weniger Informationen über sein Werk bekommt, als ich. Hier in Frankreich muß der Chef von 80 bis 90 Prozent aller Vorgänge in der Firma wissen. In Deutschland, glaube ich, wird viel mehr Verantwortung delegiert.“

Gérard Delattre ist in Dunkerque zuständig für Materialprüfung. Als er vor sechs Jahren die Zusammenarbeit mit seinen deutschen Kollegen in Mülheim begann, hat ihn doch einiges sehr irritiert. Die Art und Weise etwa, wie Deutsche zu Entscheidungen kommen.

Gérard Delattre: „Die Franzosen stellen sich immer selbst in Frage. Die Deutschen treffen Entscheidungen gemeinsam. Dann marschieren sie los und stellen diese Entscheidung nicht mehr in Frage. Das haben wir hier nicht verstanden. Selbst wenn sie auf ein Problem gestoßen sind, haben sie einfach weitergemacht. Sie hatten eben feste Regeln aufgestellt und an denen hielten sie fest.“

Das wurde von den Franzosen als unflexibel angesehen. Unterschiedliche Auffassungen, was das Management, die Organisation, die Kommunikation anbetraf... Der Unternehmensberater Jacques Pateau war gefragt! Er führte auf allen Ebenen des Unternehmens deutsch-französische Seminare durch.

Jacques Pateau: „Ein französischer Mitarbeiter wird niemals seinem Chef heftig widersprechen. Es sei denn, er hat eine besondere persönliche Beziehung zu ihm aufgebaut. In Deutschland hingegen kann sich ein Mitarbeiter hinter seiner Sachkompetenz verstecken. Da passiert ihm nicht viel. In Frankreich aber, mit der eher globalen Kompetenz, versucht man immer zuerst auf der persönlichen, nicht auf der fachlichen Ebene herauszufinden, was möglich ist.“

Gérard Delattre, der einst immense Schwierigkeiten mit seinem deutschen Kollegen hatte, blickt heute zufrieden auf eine gelungene Zusammenarbeit.

Gérard Delattre: „Anfangs haben wir sicher Angst voreinander gehabt. Heute kennen wir uns ganz gut, jetzt vertrauen wir uns. Wir können miteinander reden.“

Er hat mit seinem deutschen Kollegen vereinbart, daß sie sich jeden Montag ein Fax schicken. Als er das mal vergessen hatte, kam prompt der Anruf aus Deutschland, die Beschwerde. Man hatte es doch vereinbart ...

Zurück nach Deutschland. Rolf Gerhardt ist einer der Deutschen, die eine Zeit lang bei Europipe Dunkerque gearbeitet haben. Heute ist er zurückgekommen. Erste Eindrücke:

Rolf Gerhardt: „Es läuft anders ab als in Deutschland, man könnte fast sagen etwas chaotischer, aber irgendwie funktioniert's ja doch.“

Nicht nur die Organisation ist anders. Auch der Arbeitsrhythmus hat ihn überrascht.

Rolf Gerhardt: „Der Rhythmus ist sicherlich anders, die Mittagspause ist etwas ausgedehnter als bei uns. Wir machen meistens sogar die Mittagspause am Schreibtisch, mehr oder weniger. Ich habe mich dem Rhythmus angepaßt, man ist gemütlich mittags Essen gegangen mit den Kollegen, hat sich da ausgetauscht, hat noch ein paar andere aus anderen Abteilungen getroffen, hat neue Aspekte gewonnen; es war eigentlich eine gute Erfahrung, im Endeffekt.“

[...]



Hören Sie dreimal und notieren Sie !

Einzigster Deutscher: Horst Sesemann. Er ist im Europipe-Werk in Dunkerque für Qualitätskontrolle zuständig. Er hat es aufgegeben, mit einer Tagesordnung in die Sitzungen zu gehen, wie in Mülheim. Auf französischen Sitzungen wird vor allem Brainstorming gemacht. Sesemann hat das gelernt, genauso wie er gelernt hat, daß seine französischen Mitarbeiter ein anderes Verständnis von Zeit, auch von Arbeitszeit haben.

Dr. Horst Sesemann: „Die Franzosen haben einen anderen Zeitablauf als wir. Sie beginnen etwas später, sie

savoirs
Gelingen: réussi
Vereinbaren: fixer

Ausgedehnt:  tendu
Sich +dat anpassen:
s'adapter  
Abteilung, die
département, service
dans une entreprise
Schmal étroit
Dünn mince
Her/stellen fabriquer
Angestellte, der
employé

An +dat teil/nehmen
participer  
Grundlage, die
fondement

Übersetzen traduire

Allerdings encore que

Hemd, das e: chemise
d'homme

machen eine Mittagspause - aber variabel. Das heißt, wenn Arbeit ansteht, wird auch mittags gearbeitet - ja und abends bleiben sie einfach länger. Das heißt, den Feierabend, wie wir ihn kennen, "irgendwann ist Schluß mit der Arbeit, dann geht man nach Hause und tut andere Dinge", da habe ich oft das Gefühl, gibt es hier nicht so."

So wundert es ihn auch nicht mehr, daß viele französische Mitarbeiter oft um die Kaffeemaschine herumstehen und reden - tagsüber, aber auch noch stundenlang nach Geschäftsschluß. Flur-Konferenz nennen die Franzosen das; sie reden auch, und vor allem, über die Arbeit; lösen Probleme.

Zweites Beispiel: das Wochenende. Gérard Delattre geht ganz selbstverständlich auch an einem Samstag oder Sonntag in den Betrieb, wenn es die Arbeit verlangt. Seine Überstunden schreibt er auch nicht penibel auf; Eventuell bekommt er eine finanzielle Entschädigung. Das deutsche System der Trennung von Arbeitszeit und Feierabend macht ihn neidisch.

Gérard Delattre: *„Die Deutschen sind auch da etwas strenger. Die wissen besser mit ihrer Zeit umzugehen. Die arbeiten entweder, oder sie haben frei.“*

Delattre, begeisterter Hobby-Gärtner, hat dementsprechend wenig Zeit für seine Beete.

Die Franzosen haben ein anderes Zeitverständnis als die Deutschen. Man nennt es ein System der 'zerteilten Zeit'. Die Deutschen haben ein System der 'eingeteilten Zeit'. In der 'eingeteilten Zeit' macht man eins nach dem anderen, in der 'zerteilten Zeit' vieles gleichzeitig. Ähnliches gilt für die Zuständigkeiten im Betrieb. Während dieser Franzose in Dunkerque für mehrere Bereiche zuständig ist, gibt es in Mülheim für jeden Bereich einen eigenen Mann.

Thierry Valencour: *„Wenn man etwas wissen will, ist es bei den Deutschen nicht immer einfach, den richtigen Ansprechpartner zu finden. Wir hier in Frankreich arbeiten an mehreren Dingen gleichzeitig. Also wissen wir auch mehr von verschiedenen Dingen.“*

Franzosen: bereichsübergreifend. Deutsche: detailverliebt.

Jacques Pateau: *„Die Deutschen nennen das ja selbst 'Kästchendenken'. Das bringt auch mit sich, daß zwischen einzelnen Abteilungen wenig kommuniziert wird. Die Deutschen sind da ein wenig unbeweglich. 'Sich auf Bewährtes verlassen', ist ihr Slogan. Die Franzosen lieben die ständige Veränderung, das Neue, Originelle, die Herausforderung. Die hassen Routine.“*

Wir besuchen den Sitz von Europipe in Ratingen. Sitzung der Geschäftsleitung von Europipe Deutschland. Während es in Dunkerque einen Geschäftsführer, (PDG,) für Europipe Frankreich gibt, hat man in Deutschland das kollegiale Prinzip. Drei Geschäftsführer, die jede wichtige Entscheidung gemeinsam treffen.

Dr. Adolf Gärtner: *„Wir haben in Frankreich weiter mit französischen Strukturen gearbeitet, wir haben in Frankreich einen PDG und der entscheidet, dann auch alle wichtigen Fragen; wir haben in Deutschland, in der Muttergesellschaft, eine Führung nach deutschem Vorbild, aber mit Franzosen in der Geschäftsführung und das ist das Kollegialprinzip, das wir in Deutschland schätzen, seit vielen Jahrzehnten, und insofern haben wir uns nicht eigentlich anpassen müssen. Wir haben Lösungen gewählt, die beide Systeme erhalten und nicht versuchen zu harmonisieren.“*

Der Franzose, das ist er, Patrick Martinache. Er war zuvor leitender Angestellter im Werk Dunkerque und bereit, nach Ratingen überzusiedeln. Hervorragende Kenntnisse der französischen wie auch der deutschen Seite zeichnen ihn aus. Er erinnert sich:

Patrick Martinache: *„Als die ersten Entscheidungen getroffen werden mußten, kamen die Franzosen, um die Probleme zu besprechen, während die Deutschen mit Lösungsvorschlägen kamen, die schon ausführlich diskutiert waren. Dann mußten die Deutschen erklären, warum sie so entschieden hatten und klar machen, daß sie niemanden übergehen wollten - also es ging nur noch darum, wie irgendeine Entscheidung zustande gekommen war.“*

Frage: *„Gab es persönliche Kränkungen?“*

Patrick Martinache: *„Ja, anfänglich schon.“*

Schwierig, das Leben zu zweit und zwischen zwei Ländern. Man muß Sonderregelungen finden. So ist die Personalverwaltung der französischen Werke in Frankreich geblieben und wurde nicht dem Sitz in Ratingen angegliedert.

Claude Staib: *„Das wäre unvorstellbar, undenkbar gewesen. Die französische Belegschaft hat sich ganz klar dafür ausgesprochen, daß die Personalverwaltung in Frankreich bleibt- in der gleichen Form wie unter der früheren Geschäftsführung. Wir haben Wert darauf gelegt, den deutschen und den französischen Personalbereich auch weiterhin zu trennen. Natürlich tauscht man sich aus, aber die französische Personalverwaltung ist autonom.“*

Diese Bereiche werden also unterschiedlich geführt. Und auf Direktionsebene? Spiegelt das deutsche kollegiale Modell ein anderes Verhältnis zur Macht wieder?

Dr. Adolf Gärtner: *„Es ist nicht so sehr eine Frage der Macht, als eine Frage der Verantwortung. Wenn man dies so sieht, dann ist ein PDG auch in Frankreich gut beraten, kollegial zu führen.“*

Der kollegiale Führungsstil, das Teilen der Macht - auch auf höchster Ebene - ist in Deutschland üblicher als in Frankreich.

Jacques Pateau: *„Der deutsche Manager ist vor allem jemand, der eine Sache richtig führt. Ich glaube in*

Frankreich würde man das Führen allein als ungenügend erachten. Die Franzosen erwarten immer noch etwas darüber hinaus, die persönliche Handschrift des Chefs. Auf der deutschen Seite trifft man oft Ingenieure, die ein Hauptfachgebiet und ein zweites Nebenfachgebiet haben, die im Laufe der Zeit in ihrem Beruf aufgestiegen sind, langsam Karriere gemacht haben. Da steht der deutsche "Bergsteiger" dem französischen "Fallschirmspringer" gegenüber.“

28000 Tonnen Druck auf 14 Millimeter dicke Stahlrohre. Später, wenn das Rohr zum 'o' gepresst wird, sogar 60000 Tonnen Druck. Als das Unternehmen in Dunkerque unter die Führung von Europipe mit Sitz in Deutschland kam, war der Druck, der auf den französischen Mitarbeitern lastete, nicht in Zahlen zu messen. Aber er war da.

Thierry Valencour: „Man spürte diese Arroganz. Die gaben uns anfangs das Gefühl, sie wüßten alles und wir könnten ihnen nichts neues bringen.“

Aber die Deutschen haben dazugelernt. Wieder eine Sitzung. Der Herr rechts, Franzose, hat eine Studie über eine neue Maschine erarbeitet. Der Herr links, Deutscher, möchte gerne, daß auch die Besonderheiten des Werkes in Mülheim in der Studie berücksichtigt werden. Der Deutsche versucht, sehr gefühlvoll und diplomatisch zu sein. Auf den Tisch zu hauen, ist bei Franzosen kontra-produktiv. Die deutsche, direkte Art kommt hier nicht gut an.

Man sagt, die Deutschen hätten eine direkte, die Franzosen eine indirekte Kommunikationskultur. Beide müssen in der Zusammenarbeit miteinander verschweißt werden. Das geht, aber es geht langsam. Horst Sesemann spürt das heute noch, wenn er mit seinen französischen Mitarbeitern redet.

Dr. Horst Sesemann: „Das heißt, ich habe oft Probleme, dass ich, wenn ich Mitarbeitern etwas sage, dann merke ich, wie sie mich ansehen, und ich habe das Gefühl, sie sind nicht zufrieden. Und dann frage ich, 'ist irgendetwas?' Und dann heißt es, 'ja, Sie sind doch der Chef'. Man muß sie zwingen, rauszurücken, was ist.“

Im Lauf der Zeit haben sich Deutsche und Franzosen kennengelernt. Die Unterschiede bleiben bestehen, aber es gelingt, die Ecken und Kanten abzurunden - was ja kein Wunder ist, in einem Unternehmen, das Rohre herstellt!

Jacques Pateau: „Oft höre ich von Sitzungen, daß die Leute sich an den Kopf fassen und sagen, hoppla, hier haben wir wieder so einen typischen Unterschied. Aber inzwischen, statt sich gegenseitig zu blockieren, ist man entspannter. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir es hier nicht mit Robotern zu tun haben, sondern mit Individuen, die versuchen, das Beste aus der Situation zu machen.“

Sieben Jahre nach der Fusion, nach Schwierigkeiten, die Tonnen wogen wie diese Ungetüme aus Stahl, steht Europipe gut da. Deutsche und Franzosen haben gelernt, Schwierigkeiten gemeinsam aus dem Weg zu räumen, Distanz gegenüber der eigenen Kultur zu gewinnen.

Heute gilt das Unternehmen als Wegbereiter der interkulturellen Zusammenarbeit. Andere Firmen, die mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind, machen sich die Erfahrungen von Europipe bereits zu Nutzen.

Setzen Sie die Präsensform des Vorganspassivs ein und dann die Perfektform! Den letzten Satz fügen Sie dem Anfang „Die Reportage befasst sich damit, wie ...“ zu.

Europipe stellt Rohre her.

a. Rohre werden durch / von Europipe hergestellt.

Europipe hat Rohre hergestellt.

b. Rohre sind von Europipe hergestellt worden.

c. Die Reportage befasst sich damit, wie Rohre von Europipe hergestellt worden sind.

1. Die Unternehmensführung schließt den französischen Standort / hat den französischen Standort geschlossen.

- A
- B
- C

2. Man berichtet in der Reportage über die Schwierigkeiten der deutsch-französischen Zusammenarbeit.

- A
- B
- C

3. Die Umstrukturierungen ändern die Beziehungen in der Firma.

- A
- B
- C

4. Leitungen transportieren Erdöl und Erdgas unterirdisch.
5. Der Verbrauch steigert den Bedarf an Energien.
6. Internationaler Wettbewerb läßt Unternehmen zusammenschließen.
8. Der Zusammenschluss der deutschen und französischen Unternehmen entwickelt den Handelshafen von Dunkerque.
9. Die Unternehmensführung entläßt den deutschen Personalleiter wegen unnüberwindlicher kultureller Unterschiede.
10. Die Deutschen übernehmen die französische Gewohnheit des langen Mittagessens in ihrem beruflichen Umfeld.
11. In Deutschland halten sich die deutschen Mitarbeiter an den Regeln fest.
12. Die Franzosen sehen die deutsche Arbeitsweise nach Plan als unflexibel an.
14. Die Franzosen nehmen die Zeit anders als die Deutschen wahr.
15. In Deutschland trennt man zwischen Arbeitszeit und Privatsphäre scharf. Man hat daher kurze Mittagspause und früher Feierabend.

Das doppelte Infinitiv und die Modalverben

Bilden Sie Sätze nach dem folgenden Muster!

Das Misstrauen der französischen Mitarbeiter kann zu Schwierigkeiten führen.

1. **Das Misstrauen der französischen Mitarbeiter hat zu Schwierigkeiten führen können.**
2. **Die Reportage berichtet darüber, wie das Misstrauen der franz. Mitarbeiter zu Schwierigkeiten hat führen können.**

Die deutschen Kollegen wollen alles durch Absprache vorher regeln.

- 1.
- 2.

Das nicht Respektieren von Zeitplänen kann auf die Deutschen Mitarbeiter als konfus wirken.

- 1.
- 2.

Internationale Teams sollen sich um eine erfolgreiche interkulturelle Zusammenarbeit bemühen.

- 1.
- 2.

Schlimmstenfalls kann eine kulturell nicht gut gemanagtes Team zu erschreckenden Folgen führen.

- 1.
- 2.

Direkte Einstellungen müssen von fachlichen Kompetenzen abhängen.

- 1.
- 2.

Der Abschluß einer Elitehochschule kann in Frankreich im Gegensatz zu Deutschland zu Toppositionen beitragen.

- 1.
- 2.

Der Ablauf einer Sitzung muß in Deutschland einem Plan folgen.

- 1.
- 2.

Der Werksleiter soll in Frankreich allein Entscheidungen treffen.

- 1.
- 2.

In Deutschland dagegen können die Mitarbeiter Entscheidungen nur im gemeinsamen Konsens treffen.

- 1.
- 2.

Die französischen Teams wegen der polychronen Zeitdimension können improvisieren und wollen die Probleme im Laufe der Zeit analysieren.

- 1.
- 2.

Passivstrukturen in der Präsensform + Doppelte Infinitivform

Das Werk in Mühlheim musste geschlossen werden.

1. **Das Werk in Mühlheim hat geschlossen werden müssen.**
2. **Die Reportage gibt Auskunft darüber, dass das Werk in Mühlheim hat geschlossen werden müssen.**

Erdöl kann meistens nicht da, wo es gefunden wird, verarbeitet werden.

- 1.

11 Die Grenzen der interkulturellen Kulturstandards : Von der Erfindung der Nation als Machtdiskurs Essaythemen, Vokabel

2.

In Deutschland müssen alle Probleme in der langen Planungsphase besprochen werden.

1.

2.

Bei einer richtigen Personalführung können alle Grenzen überschritten werden.

1.

2.

Von einem Geschäftsführer soll Fachkompetenz erwartet werden.

1.

2.

Unternehmenskulturen müssen aneinander angepasst werden.

1.

2.

Kulturstandards sollen analysiert werden, damit Vereinbarungen zwischen internationalen Teams gelingen.

1.

2.

In Frankreich darf der Chef nicht widersprochen werden.

1.

2.

In Deutschland dagegen kann der Chef von den Mitarbeitern aufgrund deren Fachkompetenz widersprochen werden.

1.

2.

Deutsche französische und amerikanische Kulturstandards im Vergleich

Arbeitsgruppe 1 (an Geschichte interessiert): Arbeit an den Texten „Sachorientierung“ „Empfehlungen“ „Historische Hintergründe“

1. Lesen Sie den ersten Absatz und den vierten Absatz! Fassen Sie die Geschichte und deren Analyse zusammen!
2. Definieren Sie die Sachebene und die Beziehungsebene! Warum sind sie besonders wichtig bei internationaler Zusammenarbeit?
3. Für circa 80 % der Europäer ist der Deutsche fleißig, ordentlich sowie gründlich. Für nur 30% der Europäer ist der Deutsche reserviert. Inwieweit trifft die Sachorientierung auf diese Eigenschaften zu?
4. Welchen Einfluss übt die Sachorientierung auf die Kommunikationsmuster?
5. Lesen Sie die Empfehlungen durch! Worauf müssten Sie achten, sollten Sie mit Deutschen zusammenarbeiten?
6. Was wird den Deutschen Kollegen empfohlen?
7. Welchen Einfluss soll der Protestantismus auf das Verhalten der Deutschen ausgeübt haben?
8. Inwieweit hat sich die Kleinstaaterei Struktur Deutschlands bis 1870 auf das zwischenmenschliche Zusammenleben ausgewirkt?
9. Welche Elemente der preußischen Kultur waren für ganz Deutschland nach 1870 ausschlaggebend?

Arbeitsgruppe 2 : Arbeit an den Texten „Zeitplanung, Empfehlungen, historische Hintergründe“ „Time is money“ Benjamin Franklin¹

1. Was ist das Positive und Negative an dem deutschen Verhältnis zur Zeit?
2. Wozu dienen Agenden, Tagesordnungen, Zeitplanungen?
3. Wozu dienen längerfristige Zeitplanungen?
4. Wie wirken Deutsche auf Kollegen anderer Kulturkreise infolge ihres Verhältnisses zur Zeit?
5. Lesen Sie die Empfehlungen durch! Worauf müssten Sie achten, sollten Sie mit Deutschen zusammenarbeiten?
6. Was wird den Deutschen Kollegen empfohlen?
7. Inwiefern ist unsere Gottvorstellung zuständig für unsere Zeitvorstellung?
8. Inwieweit ist das politische Gefüge aus dem 18. Jht ausschlaggebend für das Zeitgefühl der Deutschen?
9. Welchen Einfluss hat der Protestantismus auf das deutsche Zeiterlebnis ausgeübt?

Arbeitsgruppe 3 Arbeit an dem Text von Christoph Barmeyer

Was sind Projektarbeiten und worin besteht die Komplexität der Projektarbeiten?

Worauf haben bestimmte kulturelle Faktoren Einfluss?

Wie beurteilen sich Franzosen und Deutsche gegenseitig im beruflichen Alltag?

Auf welche kulturellen Unterschiede zwischen Frankreich und Deutschland bei der Auffassung von Zusammenarbeit / Coopération und bei der Auffassung von individueller Freiheit und gemeinschaftlicher Freiheit sind diese Urteile zurückzuführen?

Was haben die Projektphasen mit den jeweiligen Kulturen zu tun?

Was sind die kulturellen Unterschiede zwischen Frankreich und Deutschland in bezug auf die Planung, die Entscheidung und die Ausführung bei den Phasen eines Projektmanagements?

Was sind in jeder Kultur die Plus und die Minus Punkte?

Welche Machtverhältnisse werden in international besetzten Teams sichtbar?

Was ist eine interkulturelle Balance?

Inwieweit bedeutet eine interkulturelle Balance eine Chance?

Arbeitsgruppe 4 Arbeit an dem Text Bridging the Gap

¹ 1748 rät Benjamin Franklin einem jungen Geschäftsmann: "Remember that Time is Money".

Was ist ausschlaggebend für die geschichtliche Entwicklung Frankreichs?
Was ist ausschlaggebend für die geschichtliche Entwicklung Deutschlands?
Warum ist eine Kenntnis der kulturellen Besonderheiten unerlässlich?
Was charakterisiert die Entwicklung der französischen Sprache?
Worauf gründen interkulturelle Missverständnisse?
Welche sind die Unterschiede in der nonverbalen Kommunikation zwischen Frankreich und Deutschland?
Welche sind die Unterschiede im Kommunikationsstil?
Welche kulturellen Unterschiede sind weiterhin von Bedeutung für den beruflichen Alltag deutsch-französischer Teams?
Welchen Einfluss üben das deutsche und das französische Bildungswesen auf die jeweiligen Führungskräfte aus?
Welche Tips werden gegeben?

Arbeitsgruppe 5 Arbeit an den deutsch-amerikanischen Kulturstandards

Was unterscheidet Deutsche von Amerikaner im Hinblick auf Verhalten und Werte? Oder: Was sind die kulturellen Unterschiede zwischen Amerikanern und Deutschen?
Welche Faktoren in der geschichtlichen Entwicklung Deutschlands und Amerikas werden herangezogen, um diese kulturelle Orientierung zu erklären?
Wie wird der Kulturstandard „gruppenorientierter Individualismus“ gekennzeichnet?
Wie wird der Kulturstandard „Individualismus“ definiert?
Inwiefern beinhalten beide Orientierungen „Ich-Individualismus“ und „Gemeinschaftsindividualismus“ Konfliktpotentiale?
Worin drückt sich die deutsche Kulturdimension „Sicherheitsvermeidung“ aus?
Wie drückt sich die amerikanische Risikofreude aus?

Grenzen der Kulturstandards! > Machtdiskurs

« Les gascons ont l'imagination plus vive que les normands“ Malebranche Recherche de la vérité, cité dans Langage et pouvoir symbolique, Bourdieu, p. 330, 2001

1. Folie

Auf der logischen Ebene

„Die Deutschen sind sachorientiert“? Warum ist der Subjekt problematisch? Ist die Eigenschaft wesentlich oder zufällig? Ist das Urteil analytisch (erläuternd) oder synthetisch (erkenntniserweiternd)

(Subjekt und Prädikatszuschreibung)

2. Folie

Auf der logischen und soziologischen Ebene

„Die deutschen Manager und Studenten, die interviewt worden sind, sind der Meinung, dass die Zeit von den Deutschen geplant wird“ = die deutsche Gesellschaft = die deutsche Nation > Was ist daran problematisch? Sind Gesellschaft und Nation oder Kultur deckungsgleich?

3. Folie

Auf der epistemologischen Ebene

> Die Statistiken und den Wahrheitswert

80 % der französischen Manager sind der Meinung, dass die Deutschen konsensorientiert sind
20% der amerikanischen Kollegen sind der Meinung, dass die Deutschen konsensorientiert sind.
= 50% der franz. und am. Kollegen sind der Meinung, dass die Deutschen konsensorientiert sind.
Was ist an einem Mittelwert problematisch?

> Die Korrelation zwischen 2 Variablen und den Kausalitätsschluss
A und B laufen parallel
Dann A weil B

Lange Planungsphase denn Risikoscheu
Konsensorientiert denn Kleinstaaterei, Föderalismus
Tagesplanung denn synchrones Zeitverhältnis
Schlechte Note denn schlechter Student
Was ist an dem Kausalitätsschluss problematisch?

> Bilaterale Vergleiche

„Ein Ball ähnelt einer Orange mehr als eine Banane“
„Die italienische Kultur ähnelt der französischen Kultur mehr als die Deutsche“
Was ist an den bilateralen Vergleichen problematisch?

4. Folie

Auf der ontologisch-anthropologischen Ebene

„Hans Münter ist Deutsch, also ist Hans Münter höchstwahrscheinlich regelorientiert! „
„Hans Münter ist protestantisch, also ist Hans Münter sachorientiert!“

Was ist an der nationalen und kulturellen Zuschreibung von einem persönlichen Verhalten problematisch?

5. Folie

Zusammenfassend:

Die Deutschen sind risikoscheu Hans Mertens ist Deutsch Also : Hans Mertens ist risikoscheu	Die Deutschen sind risikoscheu Hans Mertens ist risikoscheu Also ist Hans Mertens deutsch
--	--

Schlussbemerkungen

Kulturalisierung des Politischen, Sozialen, Wirtschaftlichen wie im XVIII. Jahrhundert > Sittengeschichte der Nationen mit Begründung auf Charakteren (Aufklärung Nation/ Romantik Herder)

Politik als Kampf zwischen **Wertesystemen** (BS)

« Gefahr „**Kulturen, die die Entwicklung des Menschen fördern und andere nicht** ... Der Westen ... als eine Kultur, für die immer schon Aufklärung, Individualismus, Demokratie, Menschenrechte, Religionsfreiheit ...selbstverständlich gewesen sein soll (...) während die Kulturen des Orients, Afrikas und Asiens durch partikularistische Werte, religiösen Dogmatismus, autoritär-zentralistische Regime, Korruption ... gekennzeichnet sind. „ (TH, S.14)

Interkulturalität als Kampf zwischen Wirtschaftsakteuren

« Die meisten **interkult. Begegnungen** sind durch **Machtasymmetrien** gekennzeichnet » (ALaS.22)

- (Glu S.183) > wirtschaftsrelevante Persönlichkeitsdimensionen! > Erwartungen bzgl. eignungsdiagnostische Persönlichkeitsdimensionen bei osteuropäischen Mitarbeitern im Vergleich zu westeuropäischen Mitarbeitern:
- - geringere Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (vgl. Wunderer, 1990a; Teckenberg, 1991)
- bzw. höhere Kontrollablehnung (vgl. Frese et al., 1994, 2000)
- - geringere Selbständigkeit (vgl. Ladensack, 199, 1994)
- - geringere Eigeninitiative (vgl. Schultz-Gambard, 1994)

6. Folie

Hypothese> Kulturstandards = Machtdiskurs = Wiederaufnahme der Sittengeschichten (Siehe Voltaire „1756 Essai sur l’histoire générale et sur les moeurs et l’esprit des nations) und der Nationalcharaktere > symbolische/ semiotische Konstruktion (Clifford Geertz Kultur „selbstgesponnene Bedeutungsgewebe, in denen der Mensch verstrickt ist“

- Diskurs „Il n’y a pas de hors texte“

im Sinne Julia Kristeva

Julia Kristeva > Intertextualität : " Tout texte se construit comme une mosaïque de citations, tout texte est absorption et transformation d'un autre texte " Semiotiké (Le Seuil, 1968)

Diskurs Im sinne Foucault > « Mais qu’y-a-t-il donc de si perilleux dans le fait que les gens parlent, et que leurs discours indéfiniment prolifèrent ? (Foucault, l’ordre du discours, 1971, S 10) Diskurs als Ereignis einer Episteme > Diskurs = deutende Konstruktion der Wirklichkeit

7. Folie

- **Machtdiskurs > Linguistik, Foucault, Bourdieu > historisch und soziologisch bedingt**

Linguistik : Illukutionär (Absicht des Sprechers, performativ > faire advenir ce que le discours énonce: La séance est ouverte, promettre, autoriser) und Perlokutionär (Wirkung auf den Zuhörer) > John L. Austin "how to do things with words" 1962.

Foucault „ Voici l'hypothèse ...: je suppose que dans toute société la production du discours est à la fois contrôlée, sélectionnée, organisée et redistribuée par un certain nombre de procédures qui ont pour rôle d'en conjurer les pouvoirs et les dangers, d'en maîtriser l'événement aléatoire, d'en esquiver la lourde, la redoutable matérialité » ((Foucault, l'ordre du discours, 1971, S 10) (par l'interdit, la raison et la folie, le vrai et le faux > archéologie)

Bourdieu langage et pouvoir symbolique S.206 « La culture qui unit ... est aussi la culture qui sépare (instrument de distinction) et qui légitime les distinctions en contraignant toutes les cultures (désignées comme sous-culture) à se définir par rapport à la culture dominante.... Les systèmes symboliques remplissent leur fonction politique d'instruments d'imposition ou de légitimation de la domination, qui contribuent à assurer la domination d'une classe sur une autre (violence symbolique) c'à.d. du pouvoir d'imposer (voire d'inculquer) des instruments de connaissances et d'expression (taxinomies) arbitraires (mais ignorés comme tels) de la réalité sociale.

„**Metadiskurse** der Moderne sind nicht wahre Repräsentation von Realität, sondern **privilegierte Diskurse spezifischer sozial und historisch situierter Gruppen**...Es gibt Mechanismen und Instanzen, die eine Unterscheidung von wahren und falschen Aussagen ermöglichen und den Modus festlegen, in dem die einen oder anderen sanktioniert werden.“ (HGH, S12)

Beispiel eines Diskurses von der Temperamentlehre zu nationalen Charaktereigenschaften

XXI > wirtschafts-relevant	Ende des XVIII Jhts > Moralisch und kosmopolitisch relevant Kant 1798 <u>Anthopologie in pragmatischer Hinsicht</u>	Anfang des XIX Jhts > Nationalrelevant Me de Staehl 1813 <u>De l'Allemagne</u> London
Sachorientierung Leistungsorien- tierung Fakten Informativ Konzentration auf das Wesentliche Berechenbarkeit verlässlich Vertrauen Fachkompetenz Trennung von Privat und Beruf	Die Deutschen stehen im Ruf eines guten Charakters, nämlich dem der Ehrlichkeit und Häuslichkeit (vie domestique), Eigenschaften, die eben nicht zum Glanz geeignet sind. ... Sein Charakter ist ein mit Verstand verbundenes Phlegma ... was unter der höheren Obrigkeit in einer ruhigen, sittlichen Verfassung durch Fleiß, Reinlichkeit und Sparsamkeit ... von den Ansitzungen anderer Völker sich vorzüglich auszeichnet. ... Da Phlegma .. das Temperament der kalten Überlegung und der Ausdauer in Verfolgung seines Zweckes [ist] > der damit verbundenen Beschwerlichkeiten... - vornehmlich aber eine gewisse Methodensucht,	Les Allemands ont de la sincérité et de la fidélité, ils ne manquent presque jamais à leur parole La puissance du travail et de la réflexion est aussi l'un des traits distinctifs de la nation allemand... C'est l'imagination plus que l'esprit qui caractérise les Allemands... donner des bornes à cette ..faculté de penser qui s'élève et se perd dans le vague ... se confond à force d'analyse. On a bcp de peine en sortant de France à s'habituer à la lenteur et à l'inertie du peuple allemand. ... ils sont très capables de cette fixité en toutes choses qui est une excellente donnée pour la morale... Les poêles, la bière et la fumée de tabac forment autour des gens du peuple en Allemagne un sorte d'athmosphère lourde et chaude Cette ath. nuit à l'activité .., les résolutions sont lentes, Dans un pays sérieux et vrai, il n'y a toujours de la justisse et du bonheur...
Kommunikationstil Explizit, direkt,	das Fach des Witzes und des Künstlergeschmacks ausgenommen, als worin er es vielleicht den Franzosen und Engländern und Italiänern nicht gleich thun möchte... Die französische Nation charakterisirt sich unter allen andern durch den Conversationsgeschmack	La douceur de l'âme n'empêche pas la rudesse dans les manières... et la faiblesse (Gemüth) du caractère se fait voir dans un langage et des formes durs.... Quand les peuples du Nord bravent les inconvénients de leur climat, ils s'endurcissent ..contre tous les genres de maux .
Zeitverständnis synchrone Tagesplanung	Peinlichkeit und Bedürfniß der methodischen Einteilung	Quand il est question d'agir, les allemands ne savent pas lutter avec les difficultés ... Les poêles, la bière et la fumée de tabac forment autour des gens du peuple en

17 Die Grenzen der interkulturellen Kulturstandards : Von der Erfindung der Nation als Machtdiskurs
 Essaythemen, Vokabel

Erfüllen einer Zeitplanung Einem Plan folgend	Da Phlegma .. das Temperament der kalten Überlegung und der Ausdauer in Verfolgung seines Zweckes [ist] > der damit verbundenen Beschwerlichkeiten	Allemagne un sorte d'atmosphère lourde et chaude Cette ath. nuit à l'activité ..., les résolutions sont lentes, le découragement est facile
Sicherheitsvermeidung Ordnungsstreben Pflichtbewusstsein Gründlichkeit Beständigkeit Perfektionismus Problemorientiert > Antizipation aller Faktoren Wenig Innovation Wenig Anpassung an Weltveränderungen	wie er dann auch seinem Hange zur Ordnung und Regel gemäß sich eher despotisieren, als sich auf Neuerungen ... einlassen wird. Das ist seine gute Seite.	Quand il est question d'agir, les allemands ne savent pas lutter avec les difficultés ... Les poêles, la bière et la fumée de tabac forment autour des gens du peuple en Allemagne un sorte d'atmosphère lourde et chaude Cette ath. nuit à l'activité ..., les résolutions sont lentes, le découragement est facile, parce qu'une existence ordinaire ne donne pas beaucoup de confiance dans la fortune. L'habitude d'une manière d'être paisible et réglée prépare si mal aux chances multiple du hasard.... Tout les inquiète tout les embarasse, et ils ont autant besoin de méthodes dans les actions que d'indépendance dans les idées.
Niedrige Machtdistanz Pflichterfüllung	Der Deutsche fügt sich unter allen civilisirten Völkern am leichtesten und dauerhaftesten der Regierung	Et leur respect pour la puissance vient plus encore de ce qu'elle ressemble à la destinée... De là vient qu'ils réunissent la grande audace de pensée au caractère le plus obéissant. La prééminance de l'état militaire ... les ont accoutumés à la soumission la plus exacte dans les rapports de la vie sociale, ce n'est pas servilité, c'est régularité chez eux que l'obéissance ...comme si tout ordre était un devoir.
Wir-/Ich Individualismus Consens-orientiert Verantwortung des Einzelnen / Gemeinschaft Partizipation aller Mitarbeiter	Der Deutsche fügt sich unter allen civilisirten Völkern am leichtesten und dauerhaftesten der Regierung	Abnégation de soi-même et estime des autres, mais le patriotisme des nations doit être égoïste > Les Allemands sont Prussiens, Saxons, Bavaois, Autrichien... L'amour de la liberté n'est point développé chez les Allemands... ce sont des associations d'Etats égaux de citoyens libres.

Weber „protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“



Luther als Mönch (1483/1546) (von Cranach)
1517 Thesenanschlag (95)
1534 Herausgabe der Bibel in der deutschen
Übersetzung



Calvin 1509 1564

Weber „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“ (erste Veröffentlichung 1904, zweite Veröffentlichung 1920)

Gottgewollter Reichtum: Max Weber: Die protestantische Ethik von Sven Afhüppe (aus: Die Zeit, 34/1999)

Max Weber staunte nicht schlecht, als er eine Studie seines Schülers Martin Offenbacher las. Darin stand, versteckt in langen Zahlenkolonnen: Die Protestanten in Baden, Leipzig und Tübingen sind nicht nur gebildeter, sondern auch reicher als die Katholiken. Denn während die Katholiken lieber in kleinen Handwerksbetrieben arbeiteten, saßen die Protestanten an der Spitze der Großindustrie. Protestantismus gleich Kapitalismus - so die vereinfachte Formel - war für den Ökonomieprofessor Weber zur Jahrhundertwende eine völlig neue Entdeckung. Webers wissenschaftliches Hauptinteresse galt sein Leben lang der Wirtschaftssoziologie. Die Ökonomie war für ihn ein System "zweckrationalen Handelns", wie er es nannte. So kreisten nach dem Lesen der Studie seine Gedanken um die Frage: Gibt es einen Zusammenhang zwischen Religion und wirtschaftlichem Erfolg? Max Weber (1864 bis 1920) gab die Antwort in einer Aufsatzsammlung, bekannt unter dem Titel *Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus* und - neben dem posthum veröffentlichten Buch *Wirtschaft und Gesellschaft* - eines seiner herausragenden Werke. Gedruckt wurde *Die protestantische Ethik* in der Zeitschrift *Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik*, deren Mitherausgeber Weber war. Die protestantische Religion, schrieb Weber, treibe die Menschen zu harter Arbeit an und verbiete ihnen ein Luxusleben. Asketische Lebensführung sei darum die Ursache für die Kapitalanhäufung der Protestanten. Fast ein halbes Jahrhundert lang jedoch fand die erstmals um 1905 veröffentlichte These Webers kaum Beachtung. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg wurde darüber diskutiert. Inzwischen ist Weber zum vielgelesenen Klassiker aufgerückt. Der deutsche Philosoph Karl Jaspers bezeichnete seinen Freund Weber einmal als "den größten Deutschen unseres Zeitalters". Auf der Suche nach dem "Geist des Kapitalismus" stieß Weber auf den Schweizer Reformator Johannes Calvin (1509 bis 1564) und dessen protestantische Weltanschauung. Calvin war kein Ökonom, der nach einer neuen Wirtschaftsordnung strebte. Ihm ging es ausschließlich um das ewige Seelenheil der Menschen. Er predigte eine neue Prädestinationslehre, die Gott als allmächtigen Weltregierer beschreibt, der schon seit Ewigkeiten festgelegt habe, wer als Erwählter in den Himmel und wer als Verdammter in die Hölle komme. Nur der Erwählte ist beruflich erfolgreich und kann durch harte Arbeit Gottes Ruhm vermehren. Gelungene Arbeit galt

als ein Zeichen dafür, wonach der religiöse Mensch sein Leben lang strebt: "Gnadengewissheit". Dass der schicksalhaft Verdammte häufig bettelarm blieb, war Gotteswerk. Max Weber entdeckte im Calvinismus die ethischen Grundlagen für den neuzeitlichen Berufsmenschen. In dem steten Bemühen, Gnadengewissheit zu erlangen und Gottes Ruhm zu mehren, ordnete der Calvinist seine Lebensführung der Arbeit unter. Und dabei ging der Berufsmensch rational vor. Denn der Erfolg - und damit die Gnadengewissheit - war um so größer, je intelligenter und disziplinierter die Arbeit erledigt wurde. Doch was tun mit dem Reichtum, der leicht zum Luxusleben verführt? Calvins Antwort: "Es ist nicht sündhaft, reich zu sein. Sondern in Sünde fällt nur, wer sich auf seinem Vermögen ausruht und es zur Befriedigung seiner lasterhaften Begierden missbraucht." Zwei Tugenden des modernen Berufsmenschen führten, so glaubte Weber, zum Geist des Kapitalismus: der ungeheure Wille zur Arbeit und der asketische Konsumverzicht. Es formierte sich ein im Privatleben anspruchsloser Unternehmertyp heraus, der nichts anderes im Sinn hatte, als zu sparen und sein Kapital zu vergrößern. Der amerikanische Öligigant John Davison Rockefeller war in den Augen von Max Weber der lebende Beweis für diese neue Berufsethik. Rockefeller verabscheute jedes Vergnügen und bezeichnete sein milliardenschweres Vermögen als "Gottesgeld". Geld also, das eigentlich Gott gehörte und das er auf Erden lediglich verwalten und vermehren sollte. Von der calvinistischen Philosophie beseelt, fand der Geist des Kapitalismus nicht nur in Ländern wie Frankreich, Schottland und den Niederlanden viele Anhänger. Weber entdeckte, dass auch solche protestantischen Sekten nach Kapitalanhäufung strebten, die einer strengen und "asketischen Lebensführung" folgten, wie die englischen und amerikanischen Puritaner. Das unternehmerische Scheitern der katholischen Glaubenslehre erklärte Weber mit einer fehlenden Berufsethik. Weil das Betreiben von Geschäften zwecks persönlicher Bereicherung zu den Todsünden zählte, arbeiteten die Katholiken weniger als ihre protestantischen Glaubensbrüder. Mit seinem Werk *Die protestantische Ethik* hat Weber einen bedeutenden Beitrag zur Theorie von den Ursprüngen des Kapitalismus geleistet. Doch heute gilt das ursprüngliche Nord-Süd-Gefälle nicht mehr, der vornehmlich katholische Süden der Bundesrepublik hat mit seiner Wirtschaftskraft inzwischen den protestantischen Norden eingeholt und sogar überholt. Ebenso wenig bietet Webers Theorie eine Erklärung für das Wirtschaftswachstum der asiatischen Tigerstaaten. In der Lebensphilosophie des Konfuzius vermochte Weber keine kapitalistische Ethik zu erkennen. "Der Geist des Kapitalismus", heißt es in der 1971 von dem Ökonomen Horst Claus Recktenwald herausgegebenen "Geschichte der Politischen Ökonomie", "war eine viel komplexere Sache, als Weber zugeben wollte."

Welche sind die Grenze solch eines Ansatzes?

Stereotypen als Zitat eines Nationaldiskurses

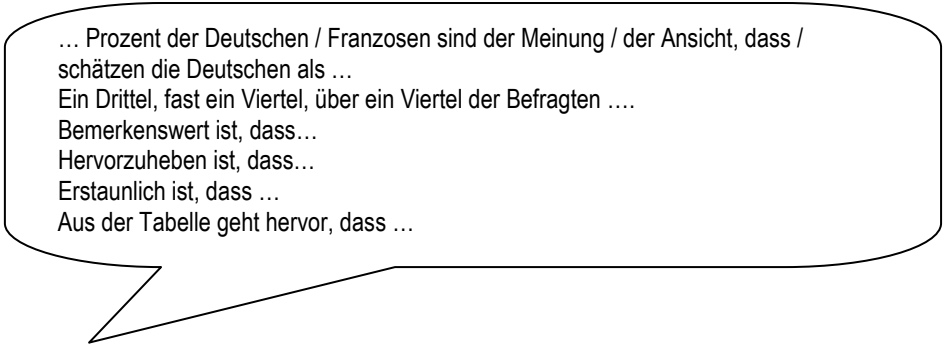
Umfrage, WM Artikel, German Dreams, So sehen uns unsere Nachbarn, typische deutsche Bilder

Sehen Sie sich die Tabellen 4.1 bis 4.4 an!

Wie sehen sich die Deutschen selber?

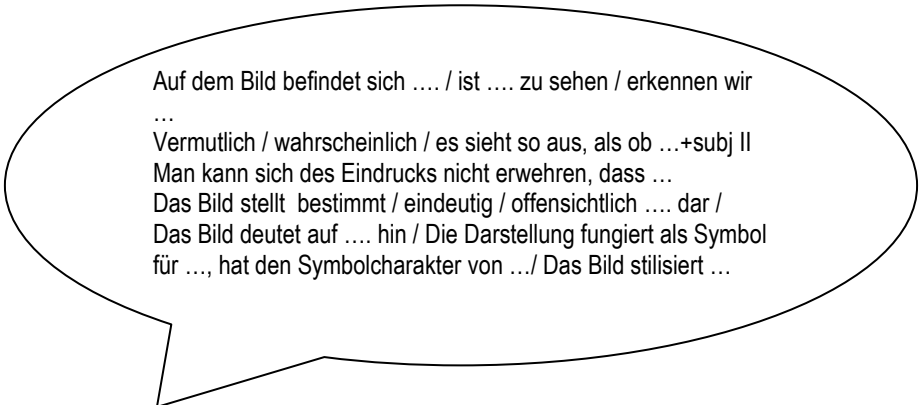
Was verbinden die Nachbarn mit den Deutschen?

Entsprechen diese Eigenschaften Ihren Erlebnissen?



... Prozent der Deutschen / Franzosen sind der Meinung / der Ansicht, dass /
schätzen die Deutschen als ...
Ein Drittel, fast ein Viertel, über ein Viertel der Befragten
Bemerkenswert ist, dass...
Hervorzuheben ist, dass...
Erstaunlich ist, dass ...
Aus der Tabelle geht hervor, dass ...

Sehen Sie sich im Anhang die Bilder:



Auf dem Bild befindet sich / ist zu sehen / erkennen wir
...
Vermutlich / wahrscheinlich / es sieht so aus, als ob ...+subj II
Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass ...
Das Bild stellt bestimmt / eindeutig / offensichtlich dar /
Das Bild deutet auf hin / Die Darstellung fungiert als Symbol
für ..., hat den Symbolcharakter von .../ Das Bild stilisiert ...

Sehen Sie sich die Titeldeckel der Sachbücher an! Welche Motive sind da zu sehen?

- Was assoziieren Sie zu diesen drei Motiven?
- Wie sprechen diese Bilder das Zeitgefühl an?
- Wie sprechen diese Bilder das Raumgefühl an?
- Welche Titel sind der kulturellen Festlegung gegenüber skeptisch?
- Wie verstehen Sie die Antinomie „Deutsch aber glücklich“?

Sehen Sie sich das Plakat von dem Dummygesellschaftsmagazin an!

- Welches stilistische Mittel wird da benutzt?
- Worauf läuft dieses Mittel hinaus?

Anhand dieser Bilder stellen Sie sich die Fragen:

- Welche Vorurteile den Deutschen gegenüber werden hier bildlich dargestellt?
- Was ist Selbstbild und Fremdbild?
- Was für eine Identität wird hier zum Ausdruck gebracht?

Sehen Sie sich das Engelmotiv an!

- Beschreiben Sie das Bild! (Wo, was, wann, im Vordergrund, im Hintergrund, in der Mitte...)
- Was beabsichtigt der Engel?
- Schreiben Sie eine Sprechblase zu dem, was der Engel vermutlich denkt!
- Welche Kontraste werden hier hervorgehoben?
- Inwiefern ist dieses Bild von der Romantik geprägt?
- Ist dieses Bild für Sie „typisch Deutsch“?

Sehen Sie sich das Bild mit dem preussischen Offizier an!

- Beschreiben Sie das Bild!
- Was für ein Staat wird hier dargestellt?
- Was für ein Verhältnis zum Staat wird hier verbildlicht?
- Haben Sie in Deutschland Beispiele erlebt, die dieser Darstellung entsprechen?
- Ist dieses Bild für Sie typisch Deutsch?

Erarbeiten Sie die Parallelen zwischen den Ergebnissen der Umfrage und diesen Bildern!



German Dream

<http://modul.germandream.zdf.de/flash.php>

Monika Henzinger

- Stellen Sie die Persönlichkeit vor!
- Welche Argumente bringt Henzinger an, um die Auswanderung deutscher Nachwuchskräfte nach Amerika zu erklären?
- Spitzenforschung wird auch in Deutschland durch Spitzenwissenschaftler getrieben. Worin liegt der Unterschied zu den USA?
- Wie definiert sie die Elite, wozu ist sie notwendig?
- Wie wird die Situation der Silicon Valley durch den Journalisten dargestellt?
- Was zieht indische und chinesische Führungskräfte in den Silicon Valley?
- Was wird den Deutschen in bezug auf Ihre Identität als positiv angerechnet?
- Wie wird die Einstellung der Amerikaner zu ihrem Staat charakterisiert und die Beziehung zwischen dem Einzelnen und dem Staat?
- Was fehlt in der Beziehung der Deutschen zu ihrem Staaten?

- Was wünscht sie sich für Deutschland und für die Individuen?
- Was sollte die Hochschule reformieren, um hochqualifizierte Kräfte anzuwerben?

Hans Zimmer

- Stellen Sie die Persönlichkeit vor!
- Was hat dem Filmkomponist Hans Zimmer gefehlt, um in Deutschland Fuß zu fassen? Was findet er heute noch problematisch, um in Dd zu arbeiten
- Wie werden Kreativität und Mut in Zusammenhang gebracht?
- Was schätzt er an Deutschland?
- Warum ist Amerika attraktiver als Dd für junge Künstler?
- Was sollte zum einen die deutsche Kunst- und Kulturindustrie und zum anderen die deutschen Künstler in Deutschland verändern?
- Worauf sollte Dd in bezug auf damals und heute stolz sein?
- Was wünscht er den Deutschen zu?

Jeremy Rifkin

- Stellen Sie diese Persönlichkeit vor!
- Wie wird der amerikanische Traum definiert laut J. Rifkin?
- Was ist das Besondere an dem europäischen Lebenstraum?
- Welche Rolle könnte Deutschland für Europa und die Welt spielen?
- Was ist die Grundstimmung der neuen Generation?
- Was rät Rifkin der neuen Generation?
- Was ist die dritte industrielle Revolution?
- Inwiefern könnte Deutschland führend sein bei dem ökologischen Traum?

Professor Hunter Lovins

- Stellen Sie diese Persönlichkeit vor!
- Warum könnte Dd auf dem Gebiet der Energiezukunft führend sein?
- Was für Fragen beschäftigen die Menschen in bezug auf Ihre Zukunft?
- Wie hoch ist die Arbeitslosigkeit in Deutschland. Wie viele arbeiten in der Automobilbranche oder für die Automobilbranche?
- Warum sollte Dd seine starke Position in der Automobilbranche riskieren, um in alternative Energien zu experimentieren?
- Dd als Umweltweltmeister aber Japan als Land der Umwelthoffnungen (Japan Weltgrößter Exporteur von Hybridmotoren und Solarzellen). Führungsstellung zurückgewinnen?
- Was für einen Rat gibt die Energieexpertin an Jungen Leuten im Hinblick auf ihre zukünftigen Jobs?
- (Bis 9.39)

Simon Anholt

- Stellen Sie die Persönlichkeit vor!
- Warum ist der deutsche Traum realistisch?
- Warum ist Dds Image im Ausland besonders wichtig?
- Warum ist es aber in Dd problematisch?
- Woraus besteht ein positives Image von einem Land?
- Welcher Kontrast bestimmt das Image von Deutschland? Warum ist es aber positiv für Deutschland?
- Woraus besteht das Wunder für Dd
- Welche unterbewusste Geschichte über sich selbst erzählen die Engländer?
- Welche gefährlichste Geschichte hat Dd erfunden? Und warum?
- Was sind die Gründe für die dynamischen Träume der Länder aus der dritten Welt? Warum ist es schwieriger für Europa?

- Womit könnte sich die Jugend in Deutschland identifizieren? Welche Mission könnte Deutschland übernehmen für die Welt?

Avi Primor

- Stellen Sie diese Persönlichkeit vor!
- Inwiefern hat sich das Bild Deutschlands von Avi Primor verändert?
- Welche Träume für Dd?
- Wie wird der Erfolg Amerikas erklärt?
- Was ist an dem europäischen Traum schön?
- Welche Erklärung wird für den Mangel an öffentlicher Begeisterung angeführt?
- Was bedauert Herr Amor in bezug auf die deutsch-französischen Verhältnisse?
- Worauf basiert die Zukunft Europas?
- Welche Zukunft könnte Deutschland aufbauen?

Professor Wangari Maathai

- Stellen Sie diese Persönlichkeit vor!
- Inwiefern ist es wichtig, einen gemeinsamen Traum zwischen Führung und Bevölkerung zu haben?
- Inwiefern ist es wichtig, für Länder eine inspirierende Vision für die Zukunft zu haben?
- Was brauchen wir, um Frieden sichern zu können?
- Was ist für Sie charakteristisch für Deutschland?
- Was ist Ihre Vision für die Rolle Deutschlands in der Zukunft?
- Welche größere internationale Verantwortung könnte Deutschland übernehmen?
- Was könnte die Politik zum Thema Gleichberechtigung von Mann und Frau machen?
- Was empfiehlt Prof. Maathai den mutlosen Deutschen?

Henning Mankel

- Stellen Sie diese Persönlichkeit vor!
- Wie wichtig ist es für eine Gesellschaft einen kollektiven Traum zu haben?
- Warum fehlen diese Träume in den meisten europäischen Ländern?
- Welcher neuer Traum für Deutschland?
- Was ist die Rolle Deutschlands für die Entwicklung Europas?
- Was konnte die afrikanische Kultur Europa beibringen?
- Ist er ein Pessimist?
- Was für ein Symbol ist die Insel Lampedusa in bezug auf die Zukunft Europas?



Passe Partout „So sehen sich Nachbarn“

Teil 2 Hören Sie das Video einmal, lesen Sie den Lückentext durch, sehen Sie sich das Video noch einmal und füllen Sie die Lücken aus!

Setzen Sie die folgenden Wörter (bzw. Wortteile) in die Lücken im Text:

**absichern.“ abzusprechen Anzeichen aufeinander Aufgabe Basis Begabtesten
 Begeisterung Beziehungen Businesskultur direkt diskutieren Effizienz Einfällen
 einig Entscheider ergänzt erreicht Erreichung Gefühl gegen Gegensatz geplant
 Geschäftserfahrungen Gleichgewicht halten Hierarchie hält Höhe Intelligenz
 Mannschaft nur nützliche originelle Palme rganisationsplänen richtige schaffen
 Schwäche Sicherheit Spezialist spüre stabil Stärken stärker Teilnehmer Turm
 Unmögliches unterschiedliche unvorstellbar Verständigungsschwierigkeiten verwirrt
 vorangeschritten wackelig wackelig. zusammen überträgt**

Französische _____ : der TGV ist wohl eines der besten Beispiele.
 Deutschland beweist seine Kompetenz auf einer anderen Schiene. Manchmal
 _____ sich die Leistungsfähigkeit. Beim Airbus zum Beispiel trägt jeder einen Stein
 zum Bauwerk bei. Doch oft führen _____ Mentalitäten und
 Arbeitsmethoden auch zu _____ . Um die
 zwischenmenschlichen _____ zu fördern, bieten Spezialisten Seminare
 für Angestellte aus beiden Ländern an. Das Ziel: das Klischee-Bild des anderen zu erforschen.
 Pierre de Bartha: „So sehen Franzosen mit deutsch-französischen
 _____ ihre deutschen Partner: sehr ernst, mit einer
 auffallend starkfarbigen Krawatte, was die Franzosen oft amüsiert, sowie Sandalen -
 _____ im Berufsleben in Frankreich! Da ist der peinlich
 gewissenhafte Aspekt dargestellt, mit O _____ aller Art,
 den Titeln, der Uhr. Wenn man Franzosen fragt, was sie von einem Deutschen _____
 , mit dem sie sich gut verstehen, bekommt man jedes Mal zu hören 'er ist eben kein richtiger
 Deutscher', was heißt: 'er ist sympathisch'. Im _____ zum Bild vom etwas
 steifen Deutschen sieht es hier viel lebendiger aus: da ist zunächst der Franzose mit seinen
 spontanen _____ . Was den Deutschen besonders auffällt: die Franzosen sind
 nie in ihrem Büro, sondern treffen sich ständig auf den Fluren, um sich
 _____ . Ein Franzose, der hinter seinen Papierstapeln verschwindet,
 verunsichert unsere deutschen Freunde sehr. Das „vom Hahn zum Esel“, von einem Thema
 zum anderen springen, das _____ die deutschen Kollegen ebenfalls. Und hier
 rechts oben ist die typisch französische _____ abgebildet, mit dem Chef als
 gottgleichem allein _____ oben, und seinen Mitarbeitern, die ihm von
 unten alles zutragen.“ Nach der Analyse die Eigenerfahrung: In Gruppen soll in einer
 Viertelstunde ein _____ gebaut werden. Wer den höchsten baut, gewinnt. Ziel der Übung:
 die unterschiedlichen Arbeitsmethoden der _____ aus den beiden Ländern
 kennen zu lernen. Hier die französische Mannschaft, und dort die deutsche
 _____ . In der deutschen Gruppe arbeitet man _____ , und es
 geht zuerst einmal darum, ein Konzept zu finden. Jochen Peter Breuers _____ ist
 es, die Schwachstellen bei der Zusammenarbeit deutsch-französischer Teams in der Industrie
 aufzudecken. Jochen Peter Breuer: „In der französischen Gruppe wird es darum gehen, erst
 Mal überhaupt ein _____ zu bekommen, was passiert, wie man also jetzt dieses
 Projekt abwickeln kann. Wollen wir mal weiter gucken.“ Deutsches Team: „Ich denke mal, am
 Anfang müssen wir es _____ bauen, also flach, und später dann praktisch schneller in
 die Höhe kommen.“ Jochen Peter Breuer: „Das haben wir so richtig - man kann sagen - fast im
 Blut, dass wir alles so weit wie möglich _____ Deutsches Team: „Das
 Ding muss stabiler werden als wenn du das alles dicht zusammen machst. Aber wir wollen eine
 _____ als Quadrat, oder so...“ Jochen Peter Breuer: „Wenn man jetzt mal von Effizienz
 ausgehen würde, könnte man sagen, die Deutschen haben noch nichts geschafft, sie sind
 noch immer am _____ und die Franzosen haben schon zwei Türme
 gebaut, die schon eine gewisse Höhe _____ haben, und vor allen Dingen zwei
 ganz unterschiedliche Ansätze herausgefunden. Wenn man das jetzt aufs Arbeitsleben
 _____ , kommt immer wieder das gleiche heraus: die Franzosen, die schon
 weit _____ sind, die Deutschen immer noch am diskutieren,
 was die Franzosen wild macht.“ Deutsches Team: „Nee, Jungs, das wird zu
 _____ “ „Nein, das glaube ich nicht. Wir können ja ein bisschen Spucke...“
 „Hör auf!“ Jochen Peter Breuer: „Das darf man nie aus dem Auge verlieren. In Frankreich gibt
 es nicht nur die _____ Lösung, sondern auch die _____ .

Jm an/haften: adhérer,
 être inhérent à
 Zutreffend : juste, exact,
 pertinent
 Verzerren : déformer

Vorstellung, die :
 représentation

Überzeugen : convaincre

Überraschen étonner
 Handhaben : manier
 (Geraät), appliquer
 (Vorschrift)
 Stricken: tricoter

Lernstoff, der e:
 programme scolaire

Rind, das er: boeuf
 Herz, das en: coeur
 Austeilen: partager,
 disséquer

Auf/laden, ä.u.a:
 recharger
 Häufig: souvent

Vor/schreiben, ie,ie:
 prescrire, ordonner
 Die Disziplin, eine Regel,
 einen Termin ein/halten,
 ä,ie,a: respecter

Wie dem auch sei: quoi
 qu'il en soit

Es muss immer ein bisschen Spaß dabei sein, ein bisschen Pep.“ Deutsches Team: „Wir müssen auf jeden Fall die Basis ordentlich hinkriegen, sonst wird das nachher total _____ und hält nie.“ Jochen Peter Breuer: „Hier sehen wir auch was ganz Typisches jetzt, dass nicht mehr alle arbeiten, sondern nur noch zwei. Man hat das _____ gefunden. Und jetzt werden die anderen nur noch Kommentare geben und eigentlich die Besten, die _____ an dieser Aufgabe weiterarbeiten lassen. Das ist auch etwas. Das ist ein Zeichen von _____ in Frankreich. Man gibt gute Kommentare ab und lässt die anderen arbeiten.“ Deutsches Team: „Nee, wir brauchen ein bisschen Querstabilität vorher und dann können wir wieder in die _____ bauen. Flach und fest.“ „Bei denen sieht es auch ganz langweilig aus.“ Jochen Peter Breuer: „Das ist etwas, ein Charakteristikum der deutschen _____. Man lässt sich so leicht nicht aus dem Konzept bringen. Man ist sicher, man hat sich gut vorbereitet, man ist sich _____ in der Gruppe und geht aufs Ziel zu. Wäre das jetzt anders herum, nehmen wir mal an, die deutsche Gruppe wäre höher gewesen als die Franzosen, dann wäre mit _____ Panik bei den Franzosen.“ Französisches Team: „Am Ende müssen wir nur noch einzelne Stücke _____ legen, wir brauchen nicht mehr den ganzen Kreis zu bauen, damit wir höher kommen.“ Deutsches Team: „Können wir nicht noch ein bisschen..?“ „Hast du es?“ „Warum machst du denn zwei davon?“ „Weil wir dann deinen Teil noch draufbauen.“ Jochen Peter Breuer: „Er ist als _____ akzeptiert in der Gruppe.“ Deutsches Team: „Kann mir mal jemand den anderen noch halten, bitte?“ Jochen Peter Breuer: „Und es ist praktisch unmöglich in Deutschland, _____ die Meinung eines Spezialisten anzugehen. Hingegen in Frankreich, wir kennen es ja langsam, ist es genau umgekehrt. Die Meinung wird angehört, aber man wird sagen, es ist _____ die Meinung eines Spezialisten, der nur einen Teilbereich kennt. Jetzt wollen wir mal gucken, ob wir nicht eine bessere Lösung finden.“ Französisches Team: „Die stehen zu weit auseinander.“ „Nein, nein, das wird gehen. Ich _____ das.“ Jochen Peter Breuer: „Das bringt jeden Deutschen auf die _____, nämlich zu spüren. Das Spüren kann ja jeder, aber man muss es auch beweisen.“ Deutsches Team: „Kann mal jemand unten stützen?“ „Das glaub' ich nicht... Wenn das fällt, dann können wir ja wieder.“ „Das fällt garantiert, das _____ nicht!“ Französisches Team: „Pass auf, dass du nicht alles aus dem _____ bringst.“ „Nur ruhig - bis die auf unserer Höhe sind!“ „Sie sind auf unserer Höhe.“ „Beruhige dich.“ Deutsches Team: „Das ist ja fast wie der Eiffelturm, guck' mal!“ Französisches Team: „Ich glaube, wir haben gewonnen.“ Jochen Peter Breuer: „Und das ist wieder, man könnte sagen eine _____ der französischen Businesskultur. Sobald erste _____ da sind, dass man _____ ist oder dass der andere nachlässt, sagt man "on a gagné", wir haben gewonnen.“ Deutsches Team: „Das ist alles so glibberig“. Französisches Team: „Lass wie es ist. Also leg es drauf. Wir rühren nichts mehr an, er ist fertig.“ Jochen Peter Breuer: „Hier war auch bezeichnend, ein Franzose, der bisher nichts getan hat, er "il met la cerise sur le gâteau", wie der Franzose sagt, die Kirsche auf den Kuchen, um das Ganze zu verzieren. Das ist also der letzte Trick, der es vielleicht bringt, dass man gewinnen wird und der das Ganze noch schöner macht. Sie haben vielleicht gesehen, wie lässig er das gemacht hat, einfach so, mit einer Hand, ganz schnell draufgesetzt.“ Französisches Team: „61 Zentimeter.“ Deutsches Team: „58.“ Jochen Peter Breuer: „Die _____ beider Systeme, aber auch die Schwächen. Die Stärke des Deutschen liegt in der _____ eines Zieles, das vorher _____ worden ist, und wenn nichts Unvorhergesehenes passiert, wird er es durchziehen. Ist am Anfang das Ziel schon falsch oder kommt etwas Unvorhergesehenes, wird man _____ aus dem Konzept gebracht, ganz klar. Wenn beim Franzosen durch die _____ durch die emotionale Identifizierung mit etwas oftmals _____ erreicht wird, wo der Deutsch sagt, das kann nicht gut gehen, wir brauchen dafür zwei Wochen, die Franzosen wollen es in zwei Tagen machen. Sie können es _____, durch die emotionale Verbundenheit mit dem Ziel.“

Streik, der s: grève
 Öffentlich: public
 Verkehrsbetrieb, der e:
 entreprise de transport

Er S. untreu werden:
 renier, trahir, déroger (à
 une habitude, une idée)
 Fuß fassen : prendre
 racine

Anreiz, der e : attrait,
 stimulant
 Sinn, der e : sens
 Bürger, der - : citoyen,
 bourgeois
 Vorsatz, der ä-e:
 résolution
 Beibehalten: conserver
 Rückgang, der ä-e: recul
 Fest/stellen: constater

An/halten, ä,ie,a: se
 maintenir

Verkehrsmittel, das -:
 moyen de transport
 Jn ab/schrecken: effrayer
 qn
 Schlachtfeld, das er:
 champs de bataille

Erobern: conquérir

Mitfahrtsgelegenheit, die
 en : covoiturage

Auf vollen Touren laufen :
 marcher à fond

Predigen: prêcher
 Bewusstsein, das e:
 conscience
 Zu/nehmen, i,a,o:
 augmenter

Begleiten: accompagner

Ab/wechseln: changer, se
 relayer
 Je nach +dat: selon
 Unterhaltung, die en:
 conversation

Wieder/spiegeln: refléter
 Gewohnheit, die en:
 habitude

Beweisen, ie,ie: prouver
 Sich ergänzen: se
 compléter
 Leistungsfähigkeit, die
 en: capacité de
 performance
 Zu +dat Bei/tragen: ä,u,a:

Französische Effizienz: der TGV ist wohl eines der besten Beispiele. Deutschland beweist seine Kompetenz auf einer anderen Schiene. Manchmal ergänzt sich die Leistungsfähigkeit. Beim Airbus zum Beispiel trägt jeder einen Stein zum Bauwerk bei. Doch oft führen unterschiedliche Mentalitäten und Arbeitsmethoden auch zu Verständigungsschwierigkeiten. Um die zwischenmenschlichen

Beziehungen zu fördern, bieten Spezialisten Seminare für Angestellte aus beiden Ländern an. Das Ziel: das Klischee-Bild des anderen zu erforschen.

Pierre de Bartha: „So sehen Franzosen mit deutsch-französischen Geschäftserfahrungen ihre deutschen Partner: sehr ernst, mit einer auffallend starkfarbigen Krawatte, was die Franzosen oft amüsiert, sowie Sandalen - unvorstellbar im Berufsleben in Frankreich! Da ist der peinlich gewissenhafte Aspekt dargestellt, mit Organisationsplänen aller Art, den Titeln, der Uhr. Wenn man Franzosen fragt, was sie von einem Deutschen halten, mit dem sie sich gut verstehen, bekommt man jedes Mal zu hören 'er ist eben kein richtiger Deutscher', was heißt: 'er ist sympathisch'. Im Gegensatz zum Bild vom etwas steifen Deutschen sieht es hier viel lebendiger aus: da ist zunächst der Franzose mit seinen spontanen Einfällen. Was den Deutschen besonders auffällt: die Franzosen sind nie in ihrem Büro, sondern treffen sich ständig auf den Fluren, um sich abzusprechen. Ein Franzose, der hinter seinen Papierstapeln verschwindet, verunsichert unsere deutschen Freunde sehr. Das „vom Hahn zum Esel“, von einem Thema zum anderen springen, das verwirrt die deutschen Kollegen ebenfalls. Und hier rechts oben ist die typisch französische Hierarchie abgebildet, mit dem Chef als gottgleichem allein Entscheider oben, und seinen Mitarbeitern, die ihm von unten alles zutragen.“

Nach der Analyse die Eigenerfahrung: In Gruppen soll in einer Viertelstunde ein Turm gebaut werden. Wer den höchsten baut, gewinnt. Ziel der Übung: die unterschiedlichen Arbeitsmethoden der Teilnehmer aus den beiden Ländern kennen zu lernen. Hier die französische Mannschaft, und dort die deutsche Mannschaft.

In der deutschen Gruppe arbeitet man zusammen, und es geht zuerst einmal darum, ein Konzept zu finden. Jochen Peter Breuers Aufgabe ist es, die Schwachstellen bei der Zusammenarbeit deutsch-französischer Teams in der Industrie aufzudecken.

Jochen Peter Breuer: „In der französischen Gruppe wird es darum gehen, erst Mal überhaupt ein Gefühl zu bekommen, was passiert, wie man also jetzt dieses Projekt abwickeln kann. Wollen wir mal weiter gucken.“

Deutsches Team: „Ich denke mal, am Anfang müssen wir es stabil bauen, also flach, und später dann praktisch schneller in die Höhe kommen.“

Jochen Peter Breuer: „Das haben wir so richtig - man kann sagen - fast im Blut, dass wir alles so weit wie möglich absichern.“

Deutsches Team: „Das Ding muss stabiler werden als wenn du das alles dicht zusammen machst. Aber wir wollen eine Basis als Quadrat, oder so...“

Jochen Peter Breuer: „Wenn man jetzt mal von Effizienz ausgehen würde, könnte man sagen, die Deutschen haben noch nichts geschafft, sie sind noch immer am diskutieren und die Franzosen haben schon zwei Türme gebaut, die schon eine gewisse Höhe erreicht haben, und vor allen Dingen zwei ganz unterschiedliche Ansätze herausgefunden. Wenn man das jetzt aufs Arbeitsleben überträgt, kommt immer wieder das gleiche heraus: die Franzosen, die schon weit vorangeschritten sind, die Deutschen immer noch am diskutieren, was die Franzosen wild macht.“

Deutsches Team: „Nee, Jungs, das wird zu wackelig.“ „Nein, das glaube ich nicht. Wir können ja ein bisschen Spucke...“ „Hör auf!“

Jochen Peter Breuer: „Das darf man nie aus dem Auge verlieren. In Frankreich gibt es nicht nur die nützliche Lösung, sondern auch die originelle. Es muss immer ein bisschen Spaß dabei sein, ein bisschen Pep.“

Deutsches Team: „Wir müssen auf jeden Fall die Basis ordentlich hinkriegen, sonst wird das nachher total wackelig und hält nie.“

Jochen Peter Breuer: „Hier sehen wir auch was ganz Typisches jetzt, dass nicht mehr alle arbeiten, sondern nur noch zwei. Man hat das richtige gefunden. Und jetzt werden die anderen nur noch Kommentare geben und eigentlich die Besten, die Begabtesten an dieser Aufgabe weiterarbeiten lassen. Das ist auch etwas. Das ist ein Zeichen von Intelligenz in Frankreich. Man gibt gute Kommentare ab und lässt die anderen arbeiten.“

Deutsches Team: „Nee, wir brauchen ein bisschen Querstabilität vorher und dann können wir wieder in die Höhe bauen. Flach und fest.“ „Bei denen sieht es auch ganz langweilig aus.“

Jochen Peter Breuer: „Das ist etwas, ein Charakteristikum der deutschen Businesskultur. Man lässt sich so leicht nicht aus dem Konzept bringen. Man ist sicher, man hat sich gut vorbereitet, man ist sich einig in der Gruppe und geht aufs Ziel zu. Wäre das jetzt anders herum, nehmen wir mal an, die deutsche Gruppe wäre höher gewesen als die Franzosen, dann wäre mit Sicherheit Panik bei den Franzosen.“

Französisches Team: „Am Ende müssen wir nur noch einzelne Stücke aufeinander legen, wir brauchen nicht mehr den ganzen Kreis zu bauen, damit wir höher kommen.“

Deutsches Team: „Können wir nicht noch ein bisschen..?“ „Hast du es?“ „Warum machst du denn zwei davon?“ „Weil wir dann deinen Teil noch draufbauen.“

contribuer à
Angestellte, der n:
employé
Auffallend: que l'on
remarque, qui frappe aux
yeux
Unvorstellbar :
inimaginable
Peinlich dérangeant
Gewissenhaft :
conscientieux
Von jm halten : penser de
qn
Steif: rigide
Einfall, der ä-e: ici
trouaille
Besonders
particulièrement
Flur, der en: couloir
Verwirren : troubler
Ebenfalls également
Turm, der ü-er : tour
Unterschiedlich différente
Mannschaft, die en :
équipe
Aufdecken: mettre à nu
Es geht darum: il s'agit
de
Ein Projekt ab/wickeln:
exécuter, réaliser

Flach: plat

Blut, das: sang
Abischem: sécuriser

Dicht: dense, serré
Quadrat, der e: carré

Ansatz, der ä-e: point de
départ
Auf +acc übertragen:
ä.u.a: transposer
Vorans/schreiten, i,i:
avancer

Wackelig: branlant,
vacillant
Lösung, die en: solution
Nützlich utile
Sonst: sinon
Begabt: doué
Quer: en diagonale (ici)
Auf ein Ziel zu/gehen:
aller au but
jn aus dem Konzept
bringen : faire perdre le fil
à qn, l'embrouiller
Sich einig sein: tomber
d'accord
Kreis, der e: cercle
Bereich, der e: domaine
Teil, der e: partie
Auf die Palme bringen:
pousser qn à bond,
mettre hors de soi
Spüren : sentir
intuitivement
Gleichgewicht, das e :
équilibre
Schwäche, die : faiblesse
Anzeichen, das signe
avant coureur

Jochen Peter Breuer: „Er ist als Spezialist akzeptiert in der Gruppe.“

Deutsches Team: „Kann mir mal jemand den anderen noch halten, bitte?“

Jochen Peter Breuer: „Und es ist praktisch unmöglich in Deutschland, gegen die Meinung eines Spezialisten anzugehen. Hingegen in Frankreich, wir kennen es ja langsam, ist es genau umgekehrt. Die Meinung wird angehört, aber man wird sagen, es ist nur die Meinung eines Spezialisten, der nur einen Teilbereich kennt. Jetzt wollen wir mal gucken, ob wir nicht eine bessere Lösung finden.“

Französisches Team: „Die stehen zu weit auseinander.“ „Nein, nein, das wird gehen. Ich spüre das.“

Jochen Peter Breuer: „Das bringt jeden Deutschen auf die Palme, nämlich zu spüren. Das Spüren kann ja jeder, aber man muss es auch beweisen.“

Deutsches Team: „Kann mal jemand unten stützen?“ „Das glaub' ich nicht... Wenn das fällt, dann können wir ja wieder..“ „Das fällt garantiert, das hält nicht!“

Französisches Team: „Pass auf, dass du nicht alles aus dem Gleichgewicht bringst.“ „Nur ruhig - bis die auf unserer Höhe sind!“ „Sie sind auf unserer Höhe.“ „Beruhige dich.“

Deutsches Team: „Das ist ja fast wie der Eiffelturm, guck' mal!“

Französisches Team: „Ich glaube, wir haben gewonnen.“

Jochen Peter Breuer: „Und das ist wieder, man könnte sagen eine Schwäche der französischen Businesskultur. Sobald erste Anzeichen da sind, dass man stärker ist oder dass der andere nachlässt, sagt man "on a gagné", wir haben gewonnen.“

Deutsches Team: „Das ist alles so glibberig.“

Französisches Team: „Lass wie es ist. Also leg es drauf. Wir rühren nichts mehr an, er ist fertig.“

Jochen Peter Breuer: „Hier war auch bezeichnend, ein Franzose, der bisher nichts getan hat, er "il met la cerise sur le gâteau", wie der Franzose sagt, die Kirsche auf den Kuchen, um das Ganze zu verzieren. Das ist also der letzte Trick, der es vielleicht bringt, dass man gewinnen wird und der das Ganze noch schöner macht. Sie haben vielleicht gesehen, wie lässig er das gemacht hat, einfach so, mit einer Hand, ganz schnell draufgesetzt.“

Französisches Team: „61 Zentimeter.“

Deutsches Team: „58.“

Jochen Peter Breuer: „Die Stärken beider Systeme, aber auch die Schwächen. Die Stärke des Deutschen liegt in der Erreichung eines Zieles, das vorher geplant worden ist, und wenn nichts Unvorhergesehenes passiert, wird er es durchziehen. Ist am Anfang das Ziel schon falsch oder kommt etwas Unvorhergesehenes, wird man direkt aus dem Konzept gebracht, ganz klar. Wenn beim Franzosen durch die Begeisterung durch die emotionale Identifizierung mit etwas oftmals Unmögliches erreicht wird, wo der Deutsch sagt, das kann nicht gut gehen, wir brauchen dafür zwei Wochen, die Franzosen wollen es in zwei Tagen machen. Sie können es schaffen, durch die emotionale Verbundenheit mit dem Ziel.“

Von dem psychologischen Moment bei der nationalen Zuschreibung

**Arbeit an den Texten von Hermann Bausinger (Professor der empirischen Kulturwissenschaft),
 aus „Typisch Deutsch“, 2002**

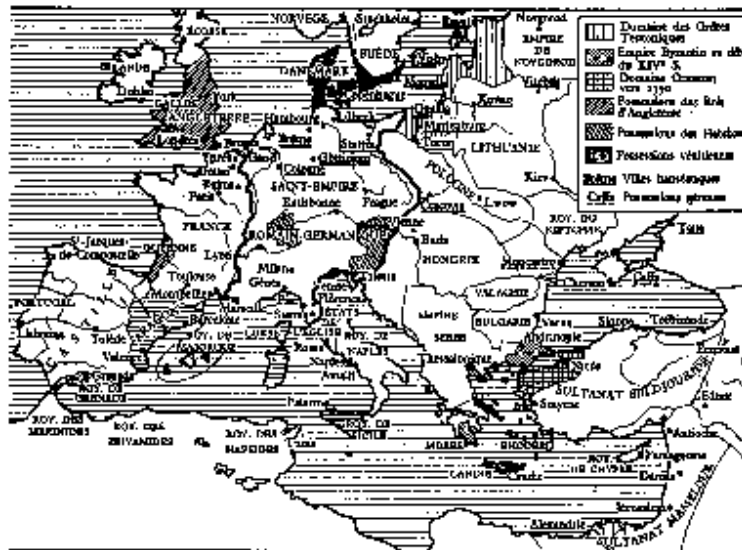
Lesen Sie den Text und versprachlichen Sie diese Tabelle!

	Das Typische	
Nicht das messbare	Ist eine Zuschreibung durch Nicht-Deutsche > Kontrastzuschreibung = das, was Fremd für einen ist.	Kann nicht gezählt werden
	Das Normale, Natürliche ist die eigene Kultur > Chile Deutsche, Amerikaner Deutsche, Japaner Deutsche	
	Funktion der Typisierungen	
Die nationale Zuschreibung > Hilfe: das Ungewohnte auf einen Nenner zu bringen	Moment der Entlastung > Glaubt, das Fremde verstanden zu haben	Die höchst komplizierte Wirklichkeit > in einem überschaubaren erklärenden Ordnungsschema festgelegt
	Heute	
Pluralismus > schwierig, feste Schemata herauszubilden		Und stärkere Unübersichtlichkeit > Zuneigung + traditionelle nationale Zuschreibung

Benedict Andersen, Die Erfindung der Nation, imagined community/ies erweiterte Auflage der
Neuausgabe 1996 > imenser Erfolg / Konstruktivistischer Ansatz



27. L'OCCIDENT AU DÉBUT DU XIV^e SIÈCLE



En même évolution que le recul musulman dans le sud de l'Espagne et le rétrécissement de l'Empire byzantin mené par les Turcs.

les contrats d'exploitation paysanne, la nature des redevances et de leur paiement, s'initie au maniement des monnaies réelles et des monnaies de compte dont l'usage habile lui permet de faire face aux mutations monétaires. Mais, bien sûr, seuls les plus puissants, les plus habiles ou les plus heureux profitent là où les autres sont frappés.

LA CRISE I

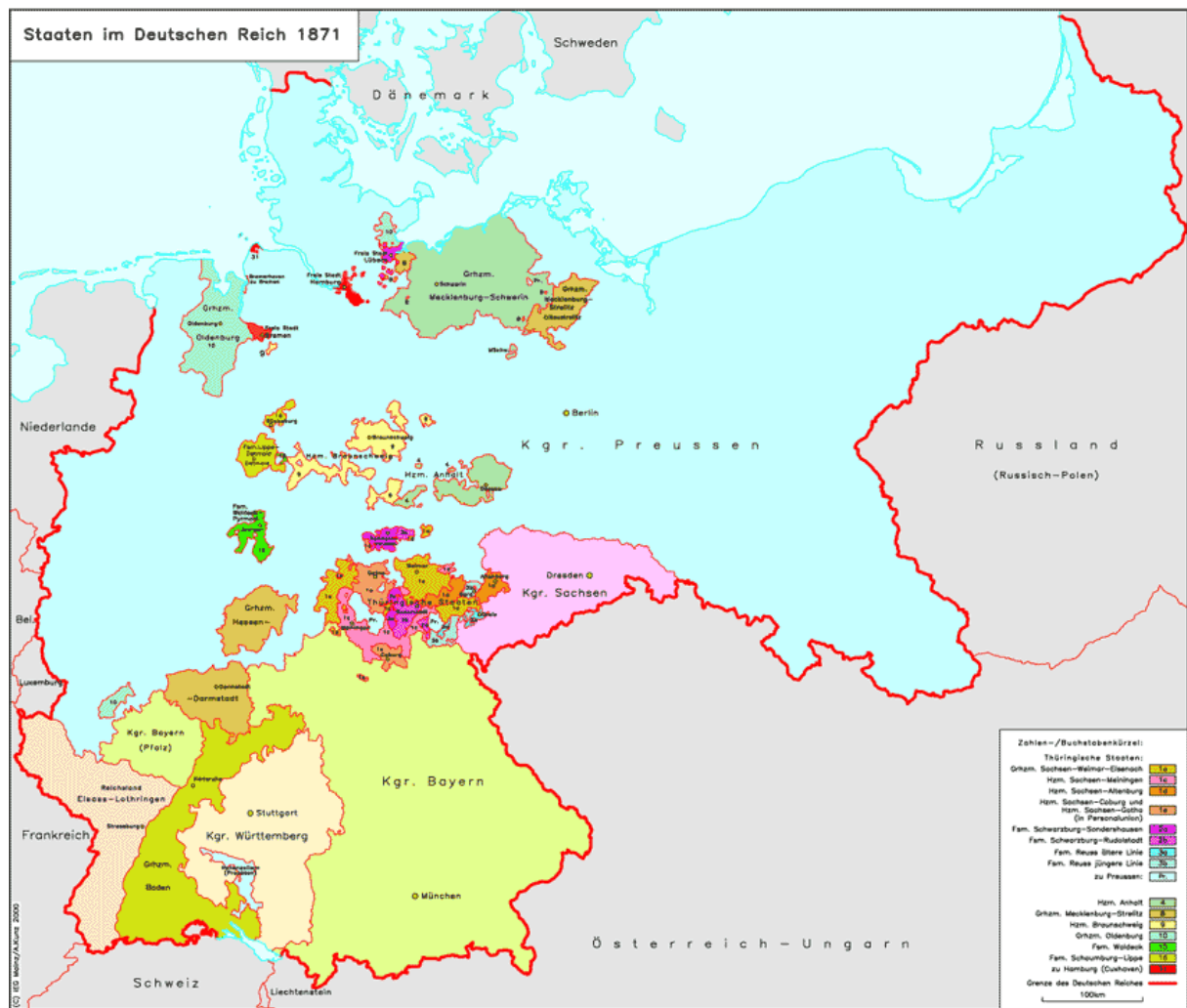
Sans doute aussi la chute de la main-d'œuvre et la clientèle, sont en général plus riches.

Sans doute enfin la féodalité de facilité des classes dominantes remarquable en est la guerre : les noblesses anglaise et française. Mais, comme toujours, la guerre et la société nouvelles par-delà d'ailleurs en l'occurrence pas en

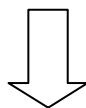
La crise du XIV^e siècle se e de la carte économique et soci

Elle favorise et accentue l'ératique. Elle prépare la monarchie la royauté anglaise des Tudor, l'avènement un peu perçout, et suscite de nouvelles clientèles, be et un art qui tendent peut-être l'imprimerie permettra dans le pondent, à un niveau de qual une hausse du niveau de vie du bien-être et du goût.

Elle enfante la société de la ouverte et, pour beaucoup, plus



Im Frühen und Späten Mittelalter
 Gemeinschaft > jenseits der
Territorialisierung



Mittelalter > **Religiöse Gemeinschaftsgefühl** > jenseits der Stände als Sündiger oder Heiliger, Zentrum in Rom, Gemeinschaften durch Kreuzzüge und Pilgerfahrten
 > Universalität der religiösen Welt
 > Zeit zwischen Vergangenheit und Zukunft. Die Gegenwart als Erscheinung des Vergangenen und der Zukunft (Präfiguration und Erfüllung) Dazwischen eine homogene und leere Zeit

Faktor Latein > Schriftsprache der Kirche, des Rechts, des Amtes > Elite

Dynastien > je nach Kriegseroberung, Heiratsverträge und Erbschaften

- willkürlich je nach Eroberungsmöglichkeiten und militärischer Präsenz
- > Dezentralisierte, partikularische Struktur der Feudaladel mit Regionalsprachen
- Personalisierung des Politischen

Aristokratie > grenzüberschreitend, reales Gemeinschaftsgefühl

Auflösung des Typus ab dem späten Mittelalter > Im 17 Jht Auflösung der Legitimität der religiösen Monarchien > 1649 Köpfung von Charles Stuart

Entstehung nationaler Gemeinschaften > zufällige Interaktion

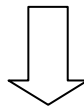
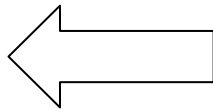
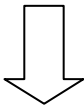
System von Produktion: Anfänge des **Kapitalismus** > Schaffung von einem Markt als Gemeinschaft der Interessen

Neue Kommunikationstechnologie **Buchdruck** (16. Jht)
 Buchdruckerei > Schaffung eines internationales Marktes > **Bücher und Zeitungen**> Impuls für die nationalen Sprachen > Verbreitung der Reformation / Gegenreformation, Aufklärung, Amtsdokumente

Wahl einer nationalen Sprache + Zufall und pragmatisch
 Auflösung des Lateins als Gemeinschaftssprache > planlose Entwicklung administrativer Landessprachen zur Konsolidierung und Zentralisierung der Verwaltung absolutistischer Herrscher

Tatsache der Existenz von verschiedenen Sprachen Landessprachen > Zusammenfassung aller verwandten Umgangssprachen in dominierenden Schriftsprachen > Grundlage für Austausch und Kommunikation: Vereinheitlichung von austauschbaren Dokumenten

Schaffung von vorgestellten Gemeinschaften zwischen den abwesenden Lesern



Zum Begriff Nation

Welteroberung 15. Jht dann **Aufklärung**
 Beginn der Reiseliteratur, Reiseberichte > Entdeckung von grossartigen Kulturen in der neuen Welt, China jenseits der Antike > Kolonialisierung> Exilgemeinschaften

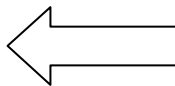
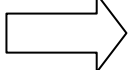
Im 18 Jht und im 19. Jht **Ausbreitung der vergleichenden Sprachwissenschaften, der Philologie, Wörterbücher, Lexikologie** = Analyse der Ursprachen und der Landessprachen

Entstehung eines Bürgertums, das lesen und schreiben musste und konnte (1840 fast 40% in Europa kann lesen und schreiben) Zunahme der Alphabetisierung wegen Zunahme der Industrialisierung, des Handels; der staatlichen Organisationen

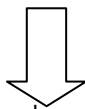
Entstehung **eines Verwaltungsapparats und Militärsapparats** zum Verwalten der absolutistisch geführten Monarchien > Verdrängung des Landadels, **vorgestelltes Gemeinschaftsgefühl der Klasse durch die gemeinsame Sprache**

Aber uneinheitliche Entwicklung des Aufstiegs des Handels- und Industriebourgeoisie

Vorgestellte Gemeinschaften durch gemeinsame Sprache, Traditionen



Bei Übereinstimmung zwischen Amtssprache, Handelsprache und nationaler Sprache kein Klatsch, sonst **Nation als Versuch die dynastischen Legitimitäten mit den nationalen Gemeinschaften in Verbindung zu setzen**



Nationalismus ab dem 19. Jht > Unabhängigkeit von dem Verwalungs-, Handels- und Wirtschaftsbürgertum von der **Tutelle der dynastischen Aristokratien**

(Nationalismus aus den Exilgemeinschaften der Neuen Welt nach Europa > Das Exil als Pflanzschule des Nationalismus: Germancommunity> der aus Bayern oder Hamburg > erst in Amerika „Deutsch“)

ESSAYS (Minimal 300 Wörter) > BENOTET

Suchen Sie sich ein Thema aus!

- Was halten Sie von den Manager-Seminaren zu interkulturellem Training?
- Fassen Sie einen Text zu dem power-point Dokument „Einführung in die Thematik!
- Erzählen Sie von „Ihrem Kulturschock“ in Deutschland und geben Sie Erklärungen dafür!
- Resümieren Sie und kommentieren Sie einen Text zu den Kulturstandards! (aber nicht den Text Ihres Vortrags)
- Beschreiben Sie und kommentieren die Bilder zu den deutschen Klischeevorstellungen!
- Was halten Sie von der Sachorientierung oder von der Personenbezogenheit in Ihrem alltäglichen Leben?
- Was bedeutet für Sie Kultur als Machtkonstrukt?
- Was bedeutet für Sie nationaler Alltag?
- Inwiefern ist eine kollektive Vision einer gemeinsamen Zukunft für Sie von Bedeutung?
- Ist eine nationale Kultur gemeinschaftsstiftend?
- Was halten Sie von dem Spruch „Der (junge) japanische Arzt hat mit seinem (jungen) amerikanischen Kollegen wahrscheinlich mehr kulturelle Ähnlichkeit als mit einer japanischen (alten) Bäuerin“ (frei nach ALS14)

Vokabeln

Ab/leiten : déduire	Ändern changer	Auf die Palme bringen: pousser qn à bond, mettre hors de soi
Ab/lenken distraire	Anerkennung, die reconnaissance	Auf ein Ziel zu/gehen: aller au but
Ab/wechseln: changer, se relayer	Angemessen adéquat	Auf vollen Touren laufen : marcher à fond
Ab/würgen, jn: étrangler, caler, ici couper la parole brusquement	Angestellte, der n: employé	Auf/laden, ä.u.a: recharger
Ab/zielen, auf +acc avoir pour but, viser	Angleichung, die équilibre	Auf/lösen dissoudre
Abhängigkeit, die dépendance	Angst, die ä-e peur	Auf/tauchen apparaître
Abhängigkeit, die en dépendance	Ängstlich peureux, anxieux	Aufdecken: mettre à nu
Abischern: sécuriser	Anhänger, der adepte	Aufdringlichkeit, die : importunité
Ablauf, der ä-e déroulement, le cours (temporel)	Anhäufung, die accumulation	Auffallend: que l'on remarque, qui frappe aux yeux
Ablehnung, die refus	Anlass, der ä-e occasion	Auffassung, die conception, idée, point de vue
Abschaffung, die en abolition	Anleitung, die instruction, directive	Auffassung, die en conception
Absicherung, die protection	Anliegen, das -: ce dont il s'agit, l'objet du moment, votre propos etc...	Aufgabe, die devoir mission tâche
Absprache, die n entente, arrangement (laut unserer	Annahme, die n présupposition	Aufgabe, die devoir, tâche
Absprache comme convenu)	Anpassung, die an +acc adaptation	Aufgeräumt bien rangé
Abweichung, die en écart	Anreiz, der e : attrait, stimulant	Aufgeschlossen +dat ouvert à
éloignement	Ansatz, der ä-e: départ, perspective	Aufgrund+gen en raison de
Achselzucken, das haussement d'épaule	Ansatz, der ä-e: point de départ	Aufschwung, der essor, élan
Adel, der noblesse	Ansicht, die en point de vue	Aufwand, der ä-e moyens employés
Ähnlichkeit, die en ressemblance	Anspruch, der ü-e auf +acc exigence de, le droit à, la revendication	Aufwertung, die revalorisation
Akkurat: soigneux	Anspruch, der ü-e: etw in Anspruch nehmen recourir	Aus/dehnen sich s'étendre
Akribisch méticuleux, minutieux	Anteil, der e la part de	Aus/führen (eine Aufgabe) exécuter
Allerdings encore que	Antrieb, der aus eigenem Antrieb par soi-même	Aus/gehen,i,a von +dat partir du principe que
Allgegenwärtig: tout-puissant	Anwendung, die application	Aus/handeln négocier
Allgemein général	Anzeichen, das signe avant coureur	Aus/lösen engendrer, déclencher
Allgemeinheit, die volonté générale	Ärger, der énervement	Aus/lösen : déclencher
Allmächtig tout-puissant	Atomkraftwerk, das usine nucléaire	Aus/probieren essayer
Allmählich progressivement	Auf +acc übertragen: ä.u.a: transposer	Aus/richten auf +acc diriger vers
Amtssprache, die langue d'état		Aus/ruhen se sich reposer
An/feuern encourager		Aus/schalten mettre hors circuit, éteindre
An/halten, ä,ie,a: se maintenir		Aus/weiten répandre (pouvoir)
An/zeigen: déposer une plainte		
Anbetung, die adoration		

35 Die Grenzen der interkulturellen Kulturstandards : Von der Erfindung der Nation als Machtdiskurs
 Essaythemen, Vokabel

Aus/wirken, sich auf +acc se répercuter sur	Belegen (Zahlen) montrer (chiffres)	Bewusstsein, das conscience intellectuelle
Aus/zeichnen, sich se distinguer	Beleidigend vexant	Bewusstsein, das e: conscience
Auseinander/setzen sich se confronter à	Bemühen sich um +acc s'efforcer de	Beziehen, o,o, sich auf +acc: se rapporter à
Ausführung, die exécution	Bemühung, die en effort	Beziehung, die en relation
Ausgabe, die n dépenses	Benehmen, das comportement	Bezug, der contact, lien, rapport
Ausgerichtet auf +acc dirigé vers	Benötigen avoir besoin de	Blut, das: sang
Ausgerichtet orienté	Beratung, die consulting, conseil	Botschaft, die en message
Ausgeschlossen exclu	Berechenbar calculable	Bund, der fédération
Aushandeln, das négociation	Berechenbarkeit, die prévisibilité	Bündelung, die mise en liaison
Auslegung, die interprétation	Bereich, der e: domaine	Bürger, der -: citoyen, bourgeois
Ausreichend suffisant	Bereinigen nettoyer	Bürger, der citoyen, bourgeois
Ausschlaggebend décisif, déterminant	Bergen, i,a,o: ici cacher	Bürger, der citoyen, bourgeois
Außerhalb +gen à l'extérieur de	Berichten über +acc rapporter au sujet de	Dagegen par contre
Äußern, sich s'exprimer in +dat	Berichterstatter, der correspondant de presse	Dank +gen grâce à
Ausstrahlen rayonner	Berücksichtigen prendre en considération	Dar/stellen représenter
Austausch, der ä-e échange	Beruhigen fonder sur, reposer sur	Darüber hinaus de plus
Austeilen: partager, disséquer	Beruhigen reposer	Derzeit en ce moment
Ausweisung, die en expulsion	Bescheiden modeste	Deutlich évidemment
Auswirkung, die effet (produit)	Bescheidenheit, die modestie	Deutung, die interprétation
Auswirkung, die effet produit	Beschreiben, ie, ie décrire	Dicht: dense, serré
Auswirkung, die en conséquence sur	Beschwerde, die plainte	Dickicht, der e buisson
Baff sur le c...	Beschwingt: plein d'entrain	Die Disziplin, eine Regel, einen Termin ein/halten, ä,ie,a: respecter
Bär, der en, en ours	Besetzung, die sens donné	Dienen, +dat servir à
Basteln: bricoler	Besinnen, a,o sich auf +acc se souvenir de	Dönerbude, die n stand à kebab
Bauen construire	Besonderheit, die en particularité	Dringend urgent
Beachten: respecter (une loi par ex)	Besonders particulièrement	Drohen menacer de
Beamte, der n,n fonctionnaire d'état	Bestand, der ä-e haben: exister encore	Druck, der pression
Bedeutung, die signification	Beständigkeit, die constance, stabilité	Dumpf abruti, obtu, stupide
Bedingt: conditionné	Bestätigung, die confirmation	Durchaus tout à fait, entièrement, parfaitement
Bedrohlich menaçant	Bestimmt certain	Durchsage, die n: message diffusé dans les gares
Bedrückt abattu accablé	Bestimmt certainement	Durchschnitt, der e: moyenne
Bedürfnis, das sse besoin	Bestrebung, die en aspiration	Düster sombre
Beflügeln enflammer, donner des ailes à	Beteiligte, der. Sich an +dat beteiligen participer	Duzen tutoyer
Befremdend surprenant étrange	Betonen souligner	Ebene, auf der +adj Ebene: au niveau de
Befristet à délai déterminé	Betonen : souligner	Ebene, die (auf der politischen Ebene) le plan
Befürchtung, die en crainte	Betrachtung, die en considération	Ebenfalls également
Begabt: doué	Betreuung, die ici encadrement	Echt authentique, vrai
Begegnung, die en rencontre	Betrieb, der e entreprise	Ecke, die coin
Begeisterung, die enthousiasme	Betrieb, der e entreprise	Ehrlich honnête
Begierde, die désir avidité	Betroffen concerné	Ehrlichkeit, die honnêteté
Begleiten: accompagner	Bevölkerung, die population	Eigenheim, das e maison individuel, propriété
Begründen fonder	Bevorzugen préférer	Eigenschaft, die en qualité
Begünstigen favoriser	Bewahren, sich faire ses preuves	Eigenschaft, die en qualité
Behaupten affirmer, prétendre	Bewährt qui ont fait leur preuve	Eigernart, die en spécificité
Behaupten, sich s'affirmer	Beweis, der e preuve	Ein Projekt ab/wickeln: exécuter, réaliser
Behindern empêcher	Beweisen, ie,ie: prouver	Ein/beziehen,o,: intégrer
Bei/messen +dat Bedeutung	Bewerten évaluer	Ein/führen introduire
Bei/messen, i,a,e: +dat accorder	Bewunderung; die admiration	Ein/gehen i,a auf +acc (ein Thema) s'étendre sur un sujet
Bei/tragen zu +dat participer à	Bewusst, sich +gen sein: conscient	Ein/gehen,i,a,a sein Risiko: courir des risques, prendre des risques
Beibehalten: conserver		Ein/greifen, i,i intervenir
beinhalten comprendre, contenir		
Beitrag, der ä-e participation		
Beleg, der preuve		

Ein/halten einen Termin respecter un RV	Erledigen accomplir	Friede, der n n paix
Ein/schätzen estimer évaluer	Erledigen régler	Friedlich paisible
Ein/schränken limiter	Ermessen, das appréciation, jugement	Führen, zu +dat mener à, conduire à
Ein/setzen, sich se mettre à l'oeuvre, s'engager	Ernähren, sich se nourrir	Führung, die direction, conduite
Ein/stellen sich auf +acc s'adapter à, réagir à	Ernst sérieux	Fürchten, sich vor +dat craindre
Ein/tauschen échanger	Erobren: conquérir	Fürst, der en, en prince (ici les comtes, ducs etc...)
Ein/teilen classer, répartir	Erreichen atteindre	Fürstentum, der ü-er principauté
Eindeutig manifestement	Erscheinen, ie, ie apparaître	Fuß fassen : prendre racine
Einfall, der ä-e idée subite, bonne trouvaille	Erscheinen, ie, ie paraître	Gastgeber, der hôte
Einfall, der ä-e: ici trouvaille	Erschweren compliquer, alourdir	Gebären, o, o mettre au monde
Einheimische; der l'autochtone	Ersparen +dat épargner à qn	Gebiet, das domaine, territoire
Einher/gehen aller de pair avec	Erstaunlich étonnant	Gebot, das e commandement
Einher/gehen, i, a aller de pair avec	Erwählte, der élu (relx)	Gebrauch, der utilisation
Einkunft, die ü-e gains	Erwähnen évoquer	Gedeihen prospérer
Einschätzung, die en appréciation, évaluation	Erwecken réveiller	Geeignet adapté
Einschätzung, die en : estimation, appréciation	Erwehren, sich des Eindrucks: on ne peut se défendre de l'impression	Gefangen in +dat prisonnier de
Einstellung, die point de vue	Erwerb, der e acquisition	Gefühl, das sentiment
Einstellung, die prise de position, point de vue	Erwiderung, die réplique	Gegensatz, der ä-e contraire
Einwand, der ä-e critique, objection	Erwirtschaftung, die ici acquisition	Gegenüber + dat vis à vis de, en face de
Einwanderer, der imigrant	Erzielen obtenir, réaliser, atteindre	Gegenüber, das l'autre
Einwohner, der habitant	Es geht darum: il s'agit de	Gegenüber/stehten +dat être à l'opposé de
Empfehlen, ie, a, o: +dat recommander	Es sieht so aus, als	Gegenüber/stellen mettre en opposition
Empfehlung, die en recommandation	Ewig éternel	Gegenwärtig présent
Empfinden, das sensation, sentiment	Ewig éternel	Gehorsam, der obéissance
Endgültig définitivement	Fachgebiet, das e domaine de spécialité	Geistig intellectuel
Entdeckung, die découverte	Fachkompetenz, die compétence de spécialiste	Geistig spirituelle
Entgegen/ wirken +dat aller à l'encontre de	Fachlich concrète, d'expert	Gelassen décontracté, calme
Entscheidend décisif	Fachwissen, das savoir d'expert	Gelassenheit, die décontraction
Entschlossen décidé	Faden, der fil (conducteur ici)	Geldanlage, die placement financier
Entstehen, a, a apparaître, naître	Fahne, die drapeau	Gelten, i, a, o +dat mein Interesse gilt ... porte sur
Enttäuschung, die déception	Fall, der ä-e le cas	Gelten, i, a, o als passer pour
Er S. untreu werden: renier, trahir, déroger (à une habitude, une idée)	Fehlen +dat manquer de	Gelungen réussi
Ereignis, das sse événement	Fehler, der faute, erreur	Gemeinsam commun
Ereignis, das sse événement	Fest/stellen constater	Gemeinsam commun
Erfassens saisir	Fest/stellen remarquer	Gemeinschaft, die en collectivité, communauté
Erfolgen avoir lieu	Fest/stellen: constater	Gemeinschaft, die en communauté
Erfordern exiger	Finanziell abgesichert: assuré financièrement	Gemessen an +dat mesuré à
Ergeben, i, a, e sich résulter de	Flach: plat	Genießen ici profiter de
Ergebnis, das sse résultat	Flagge, die drapeau, pavillon	Genügen suffire
Ergebnis, das sse résultat	Fleiß, der application assiduité, ardeur au travail	Gepaukt buché à fond, bachauter
Erhaben sublime	Fleißig travailleur, zélé	Gepflogenheit, die en coutume
Erhalten conserver	Flur, der en: couloir	Gerecht werden +dat être à la hauteur de
Erhaltung, die conservation	Fordern exiger	Gericht, das tribunal
Erheben, o, o élever au rang de	Fördern promouvoir	Germane, der n, n germain
Erhöhen augmenter	Fortbestand, der maintien, perpétuation	Gerüst, das échaffaudage
Erkenntnis, die sse connaissance	Fortschritt, der e progrès	Geschlecht, das e sexe
Erlebnis, das sse expérience émotionnelle	Fortschritt, der e progrès, progression	Geschwätz, das bavardage, sonnettes etc...
	Frei/setzen libérer (énergie, sentiment etc)	Geschweige denn: sans parler de
	Freilich certes	Gesellig sociable
	Freizügig libre (de circuler, d'aller)	Gesellig: social
		Gesetz, das e loi

Gestalt, die en forme	Heften an +acc coller, fixer, accrocher	Knote; der n,n noeud
Gestalten donner forme	Heil, das salut	König, der e roi
Gestaltung, die formation, réalisation, organisation	Heilsgeschichte, die histoire du salut de l'homme	Kontaktpflege, die ici entretien
Gestört ici détruit	Heiter joyeux	Kontern riposter
Gesundheit, die santé	Heiterkeit, die joie, légèreté	Körper, der corps
Gewalt, die puissance	Hektik, die stress, précipitation	Kosten, auf Kosten +gen au détriment de
Gewalt, die violence	Held, der en en héros	Krauts, die surnom donné par les Anglais aux Allemands
Gewalttätig violent	Helm, der e casque	Kreis, der e: cercle
Gewicht, das e poids	Herausforderung, die en défi	Kriegsgreuel, der atrocités de la guerre
Gewicht, der poids	Herausragend prédominant	Kultfrömmigkeit, die piété, dévotion pour le culte
Gewissenhaft : consciencieux	Herstellung, die en fabrication, production, établissement (Beziehung)	Kunde, der n,n : client
Gewissenhaftig: consciencieux	Hervor/bringen, a,a: engendrer	Lässig : décontracté, nonchalant
Gewissenheit, die assurance	Hervor/rufen susciter	Lasterhaft dépravé immoral
Gewöhnen, sich an +acc s'habituer	Herz, das en coeur	Laune, die n gut gelaunt de bonne humeur
Gewohnheit, die en: habitude	Herz, das en: coeur	le jugement dernier
Gewöhnt an +acc habitué à	Hindernis, das sse empêchement	Lebensführung, die conduite de vie
Gleichberechtigung, die en égalité des droits	Hinsicht, die en > in einer politischen Hinsicht : d'un point de vue politique (en terme de politique)	Lederhose, die short en cuir de Bavière
Gleichgesinnte, der animés par les mêmes opinions, idées, sentiments	Hinterfragen questionner, remettre en question	Lediglich uniquement
Gleichgewicht, das e : équilibre	Hintergrund, der ü-e arrière plan	Lediglich uniquement
Gleichgewicht, das équilibre	Hintergrund, der ü-e arrière-plan	Leidenschaftlich passionné
Gleichzeitig simultanément	Höfisch de cour	Leisten, sich etw se payer, s'offrir qc
Gnade, der n,n grâce	Höfisch de cours	Leistung, die performance, note
Griff; der im Griff haben contrôler	Höflichkeit, die politesse	Leistungsfähigkeit, die en: capacité de performance
Grössenwahn, der folie des grandeurs	Hölle, die enfer	Leiten diriger
Gründen fonder	Hüten garder, couvrir	Lernstoff, der e: programme scolaire
Grundfläche, die surface constructible	Imputer à	Lied, das er chant, le lied
Grundlage, die n fondement	In diesem Zusammenhang : dans ce contexte	Liefen livrer
Gründlich: qui fait les choses à fond, sérieux	Inhalt, der e contenu	Locker ici décontracté
Grundsatz, der ä-e principe	Innenleben, das vie intérieur	Los/gehen : recommencer, partir
Grundsicherung, die en : un revenu d'existence minimum	Insofern dans cette mesure	Löschen effacer
Gut, das ü-er bien	Jammern se lamenter, gémir	Lösung, die en solution
Gütesiegel, der cachet, sceau bonne qualité	je nach +dat: selon	Lösung, die en: solution
Haften rester	Jedenfalls en tout cas	Macht, die pouvoir
Halbieren diminuer de moitié	Jeweils respectivement	Macht, die puissance
Halbbarkeit, die durée de bon fonctionnement	Jh, Jahrhundert, das e siècle	Mähen tondre
Halten, ie,a: für +acc tenir pour	Jm an/haften: adhérer, être inhérent à	Makel, der défaut, faute
Haltung, die en attitude	Jm etw zu/teilen attribuer	Mangelnd manquant
Haltung, die en attitude	Jn ab/schrecken: effrayer qn	Mangels +gen faute de
Handhaben : manier (Geraät), appliquer (Vorschrift)	jn aus dem Konzept bringen : faire perdre le fil à qn, l'embrouiller	Mannschaft, die en : équipe
Handlung, die en actions	Jubeln jubiler	Märchen, das conte
Handwerk, das artisanat	Jugendliche, der le jeune	Meiden, ie, ie éviter
Hartnäckigkeit, die ténacité, opiniâtreté	Jüngste, der jüngste Tag> (rel)	Miesepetrig
Häufig: souvent	Kater, der tête de bois	Missachten faire fi de
Haushalt, der ménage, foyer, budget	Kennzeichnen caractériser	Misstrauisch +dat gegenüber: méfiant envers
Haut, die ä-e peau	Kern, der e le centre, le noyau	Misstrauisch méfiant
Heft, das cahier	Kette, die chaine	Mitfahrtegelegenheit, die en : covoiturage
	Klatschen applaudir, tchatcher	Mitgliedstaat, der état membre
	Klinsi / Klinsmann:	Modalisateurs
	Fussballbundestrainer der dn Mannschaft	Mörderisch meurtrière

Mutmassen: supposer	Rechnen mit compter sur	Sinn, der e sens
Nach wie vor: comme auparavant	Recht, das e droit	Sinn, der e : sens
Nach/ahmen imiter	Recht, das le droit	Sinnvoll sensé
Nach/denken über +acc réfléchir à	rechtfertigen justifier	Sitzung, die réunion
Nachahmung, die en imitation	Rechtzeitig à temps	Sitzung, die réunion
Nachfolger, der successeur	Rechtwinklig rectangulaire	Sonst: sinon
Nachgeben, das abandon	Regelmäßig régulièrement	Sozialgefüge, das lien social
Nachhaltig de façon durable	Reichen suffire	Spaltung, die en: division, scission
Nachlässigkeit, die manque d'application, négligence	Reichtum, der richesse	Sparsam économiser
Nachteil, der e désavantage	Reichtum, der ü-er richesse	Sparsamkeit, die sens de l'économie
Nähe, die proximité	Reihenfolge, die suite	Spiegeln refléter
Nahezu presque	Rind, das er: boeuf	Spießer, der le petit bourgeois
Nähren nourrir	Römisch romain	Spott, der über +acc moquerie
Nebensächlich de peu	Rückbindung, die an +acc rattachement	Spürbar sensible, que l'on peut sentir émotionnellement
d'importance, secondaire	Rückgang, der ä-e: recul	Spüren : sentir intuitivement
Neigen zu +dat avoir tendance à	Rückkehr, die retour	Staat, der en état
Neigen, zu +dat tendre à, avoir un penchant pour	Rückkehr, die retour	Staat, der en état
Neigung, die en prédilection pour	Rücklauf, der ä-e: recul, rétrogradation	Stahlhelm, der casque
Netz, das e réseau, filet	Ruf; der e renommée	Stamm, der ä-e tronc, tribu
Nicht einmal même pas	Rügen: réprimander	Stand, der ä-e ici l'état, la situation
Nicht umsonst ce n'est pas pour rien que	Ruhm der gloire	Standhaftigkeit, die fermeté
Nirgends nulle part	Ruhm, der gloire	persévérance
Nörgeln râleur	Sachlich concret, précis, réaliste, objectif	Ständig constant
Notstand, der ä-e: misère	Sauber propre	Ständig continuellement
Nüchtern sobre	Schäferhund, der u-e chien loup	Standpunkt, der e: point de vue
Nutzen utiliser	Schaffen, es schaffen, etw. zu tun : arriver à faire qc	Stapfen marcher dans les traces de
Nützlich utile	Schätzen apprécier	Stärken renforcer
Oberflächlich superficiel	Scheitern, das échec	Starren regarder fixement
Obrigkeitsstaat, der en,en: état autoritaire	Scherz, der e blague, histoire drôle	Statt dessen au lieu de cela
Offensichtlich qui saute aux yeux	Schicht, die en couche	Steif: rigide
Öffentlich: public	Schicksal, das e: destin	Steilküste, die falaise
Ohrfeige, die gifle	Schicksal, das sort, destin	Steuer, die n impôt
Opfer, der sacrifice	Schief laufen mal se dérouler	Stimmelage, die intonation de la voix
Panzer, der char d'assaut	Schier: presque, peu s'en faut	Störung, die dérangement
Passen zu +dat convenir à	Schlachtfeld, das er: champs de bataille	Strahlen rayonner
Peinlich dérangeant	Schlägerei, die en: bagarre	Streben nach +dat aspirer à
Pflege, die soin	Schrill strident tapageur	Streben, das nach +dat aspiration
Pflegefall, der ä-e: personne nécessitant des soins	Schritt, der e pas	Streitigkeit, die en: différents, conflits
Pflicht, die, en devoir	Schritt, der e pas, étape	Streik, der s: grève
Pflicht, die en devoir	Schutz, der protection	Stricken: tricoter
Pflichtbewusstsein, das conscience du devoir	Schwach faible	Studie, die étude, sondage
Platz, der ä-e auf Platz drei	Schwäche, die : faiblesse	Stur tête, obstiné
kommen arriver à la 3ème place	Schwärmen s'enthousiasmer	Sünde, die péché
Prädestinationslehre, die doctrine de la prédestination	Schweigen, ie, ie se taire	Tätig sein travailler
Prägen imprégner	Schwenken agiter (un drapeau)	Tätig: actif
Prägend für important	Schwerfälligkeit, die balourdise	Teil, der e: partie
Prahlen mit+dat vanter	Seele, die n âme	Teils en partie
predigen: prêcher	Selbsterfüllung, die accomplissement de soi	Terroranschlag, der ä-e: attentat terroriste
Quadrat, der e: carré	Seltsam étrange	Trauen +dat faire confiance à
Quasseln tchatcher	Sich einig sein: tomber d'accord	Trend, der tendance
Quelle, die n source	Sich ergänzen: se compléter	Treu +dat fidèle à
Quer: en diagonale (ici)	Sicht, die point de vue, la vue	Treue, die fidélité
Rahmen, im R: dans le cadre de	Siedler, der colon	Trost, der consolation
Ratschläge, die pluriel conseils	Sieg, der e victoire	Trüsal, die e affliction
	Sieg, der victoire	

Tüchtigkeit, die zèle	Unternehmungslustig d'un esprit entreprenant	Vermitteln jm einen Eindruck “: donner une impression à qn
Tugend, die en vertu	Unterordnung, die soumission	Vermuten présupposer, supputer
Turm, der ü-er : tour	Unterschätzen sous estimer	Vermuten suspecter
Überfluß, der ü-e: surplus	Unterschied, der e différence pas	Vermutlich probablement
Überhaupt nicht absolument pas	Unterschiedlich différente	Vernachlässigen délaisser
Überkommen traditionnel	Unterstreichen; ie; ie souligner	Verraten trahir
Überlegung, die en réflexion	Untersuchung, die examen, expertise, étude, recherche	Verringerung, die en diminution
Überlegung, die réflexion	Untertan, der e sujet (serf)	Verschaffen Aufklärung über
Übermittlung, die transmission	Unterzeichnen signer	+acc : éclaircir, renseigner
Übernehmen, i,a,o : prendre à son compte, reprendre	Unumkehrbar irréversible	Verschärfen accentuer
Überraschen étonner	Unumstritten incontesté	Verschärft: accentué
Überschatten assombrir	Unvorhersehbar imprévisible	Verschwenden gaspiller
Überschaubar: qui peut être embrassé du regard ou par	Unvorstellbar : inimaginable	Versessen auf +acc obsédé par
l'intelligence	Unzuverlässig: sur qui on ne peut pas compter	Versicherung, die assurance (maladie par ex)
Überschreitung, die en abus, dépassement (d'une loi), infraction	Ursache, die n cause	Versinken,a,u ist: sombrer
Überschrift, die en titre dans un journal	Ursprung, der ü-e origine	Verteilen an +acc distribuer à
Überschwänglich chaleureux, débordant	Verabscheuen détester, abhorrer, excécrer	Vertraglich fixé par contrat
Übertragen, u,a tranposer	Verbinden,a,u lier, relier	Vertrauen, das confiance
Übertrieben exagéré	Verbinden,a,u: lier	Vertrautheit, die ici familiarité, confiance
Überwindung, die dépassement, victoire sur	Verblüffeln époustoufler	Verunsicherung, die inquiétude, manque d'assurance
Überzeugen convaincre	Verdacht, der soupçon	Verwaltung, die administration
Überzeugen : convaincre	Verdammt condamné	Verwechseln confondre
Ufer, der am Ufer sur la rive	Verdoppeln, sich doubler	Verwirren : troubler
Um so massiver als ...	Verdrängung, die refoulement	Verwischen sich s'effacer
Umfassen comprendre (pour un territoire)	Verein, der e association	Verwunderung, die étonnement
Umfassend global	Vereinbaren convenir de qc	Verwurzelung, die : enracinement
Umfeld, das le champs (d'action etc...)	Vereinbaren décider de, tomber d'accord sur	Verzerren : déformer
Umgänglich: facile à vivre, sociable	Vereinbarung, die convention accord	Verzichten auf +acc renoncer à
Umgebung, die environnement (social), les environs	Vererbbar héréditaire	Verzögern retarder qc
Umsetzung, die réalisation	Verfahren, das procédé	Verzögerung, die en retard
Umstand, der ä-e unter solchen	Verfallen sein +dat succomber à	Verzweifelt désespéré
Umständen: dans de telles circonstances	Verfolgen +acc suivre (but)	Vielfalt, die multiplicité
Unabdingbar indispensable	Verführen zu séduire, pousser	Vielvölkergemisch, das melting pot
Unabhängigkeit, die indépendance	Vergänglichkeit, die caractère éphémère des choses	Volk, das ö-er peuple
Unbeständig inconstant instable	Vergeblich en vain	Von jm halten : penser de qn
Uneinigkeit, die désaccord	Vergeuden gaspiller	Vor/herrschen régner, prédominer
Unerlässlich indispensable	Vergewissern, sich s'assurer de qc	Vor/nehmen, i,a,o ici recourir
Unfruchtbar infructueux	Vergleich, im Vergleich zu +dat en comparaison	Vor/schreiben, ie,ie: prescrire, ordonner
Ungeduldig impatient	Vergnügen, das plaisir	Vor/werfen, i,a,o + dat reprocher
Ungeheuer, der monstre	Verhalten, das comportement	Voran/schreiten, i,i ist: progresser, avancer dans un travail
Ungewöhnlich inhabituel	Verinnerlichung, die en intériorisation	Voran/schreiten, i,i: avancer
Unter/gehen couler	Verkehrsbetrieb, der e: entreprise de transport	Voraus, im Voraus par avance (en amont)
Unterdrückung, die soumission	Verkehrsmittel, das -: moyen de transport	Voraussicht, die en : prévision
Unterhalt, der entretien, subsistance	Verlängerung, die prolongation	Vorbild, das er exemple
Unterhaltsam divertissant	Verlässlich fiable	Vordergrund, der ü-e im V. stehen être au premier plan
Unterhaltung, die en: conversation	Verlauf, der ä-e déroulement	Vorgang, der ä-e ici phénomène
Unterlassen,ie,a omettre s'abstenir	Vermehren augmenter	Vorgehen, das procédé
Untermauern ici étayer	Vermeiden i i éviter	Vorgehensweise, die n méthode, processus,
Unternehmen, das entreprise	Vermeiden, i,i éviter	Vorgesetzte, der le supérieur hiérarchique
		Vorherrschend prédominant
		Vorhersehbarkeit, die prévisibilité

40 Die Grenzen der interkulturellen Kulturstandards : Von der Erfindung der Nation als Machtdiskurs
 Essaythemen, Vokabel

Vornehmlich principalement	Widerspiegeln etw refléter qc	Zugrunde liegen être à la base de
Vorrangig prééminent	Widerstand, der à-e résistance	Zugunsten +gen au profit de
Vorrichtung, die en : dispositif	Widmen, sich +dat s'adonner à	Zukunft, die futur
Vorsatz, der ä-e: résolution	Wie dem auch sei: quoi qu'il en soit	Zumindest tout au moins
Vorschrift, die en règlement	Wieder/spiegeln: refléter	Zunehmend de plus en plus
Vorsprung, der ü-e avancée	Wiederkehren revenir	Zurück/führen auf +acc ramener à
Vorsprung, der ü-e avancée	Wildschwein, s sanglier	Zurück/weisen, ie, ie refuser, repousser
Vorstadtsiedlung, die en pavillon en banlieu	Wimpel, der fanion	Zurückhaltend réservé
Vorstellung, die représentation	Winkel, der angle	Zusammen/hängen mit +dat: être en rapport avec
Vorstellung, die : représentation	Wirken produire un effet	Zusammen/hängen mit dat être en rapport avec
Vorwiegend principalement	Wirklichkeit, die en réalité	Zusammengehörigkeit, die appartenance
Wachsend grandissant	Wirtschaftlich économique	Zusammenhang, der ä-e > in diesem Z. dans ce contexte
Wackelig: branlant, vacillant	Wohl, das le bien être	Zusätzlich supplémentaire
Wagen, etz zu tun : oser	Wohlergehen, das : prospérité	Zustand, der ä-e état
Wahl, die choix élection	Wundern, sich über +acc s'étonner	Zustände kommen: avoir lieu, se réaliser
Wählen choisir	Würde, die dignité	Zutreffend : juste, exact, pertinent
Wahnsinn, der folie	Wurzel, die n racine	Zuverlässig fiable
Wahr/nehmen, i,a,o percevoir	Zaghaft timide	Zuverlässigkeit, die fiabilité
Währen durer	Zahl; die en chiffre	Zuversicht, die assurance
Wahren, das conservation	Zeile, die n ligne	Zuvor auparavant
Wahrnehmung, die perception	Zeugung, die en création	Zwang, der ä-e obligation
Wahrscheinlich vraisemblablement	engendrement	Zweck, der e but
Walzen damer	Ziel, das e but	Zwecks +gen en vue de pour
Wandel, der changement	Zielgerichtet orienté vers un but	Zweifel; der an+dat doute
Was ... angeht, en ce qui concerne ...	Zu +dat Bei/tragen: ä,u,a: contribuer à	Zwingen, a,u forcer, obliger
Wehrpflicht, die obligation du service militaire	Zu/gehen, i,a,a sein auf +acc aller vers	Zwischenmenschlich humain
Wert auf +acc legen attacher de la valeur à	Zu/nehmen, i,a,o: augmenter	
Wert, der e valeur	Zu/sagen, jm etw promettre	
Wesen, das être, essence	Zu/schreiben, ie,ie +dat attribuer à	
Wesentliche, das essentiel	Zu/trauen, jm etw croire qn capable de	
Wettstreit, der e compétition	Zugänglich d'un abord facile	

Beginn, Überblick	Auf andere Teile der Präsentation Bezug nehmen
Ich freue mich, daß ich Ihnen meinen Vortrag vorstellen kann: Je me réjouis de pouvoir vous présenter l'exposé sur le thème ...	wie ich anfangs erwähnte : ainsi que je l'ai évoqué en introduction
Ich möchte heute über das Thema X sprechen Je souhaiterais parler aujourd'hui du sujet	wie wir später noch sehen werden ainsi que nous allons le voir plus tard
Der folgende Vortrag / Artikel befasst sich mit dem Thema des .../ der L'exposé suivant traitera du thème de L'article suivant expose le thème de ...	bevor ich zu X komme, vielleicht noch eine Bemerkung zu ... avant de passer à X, peut-être encore une remarque concernant
Ziel dieses Vortrags ist es, das Thema des ... / der ...zu untersuchen:.. Le but de cet exposé est d'analyser ...	darauf werden wir noch einmal zurückkommen/ darauf werden wir noch später zu sprechen kommen mais nous allons y revenir plus tard
Der folgende Artikel untersucht... L'article suivant analyse	In diesem Zusammenhang geht es darum, daß .. dans ce contexte il convient de
Das Hauptthema des folgenden Vortrags ist die heikle Frage + gen / das aktuelle Problem +gen: Le thème principal de l'exposé qui va suivre est la question délicate ...	Exkurse
Ich darf vielleicht als Erstes ein wenig über... berichten Me permettez-vous tout d'abord de vous informer quelque peu ...	Bei dieser Gelegenheit möchte ich sagen, daß A cette occasion je désirerais dire que ...

41 Die Grenzen der interkulturellen Kulturstandards : Von der Erfindung der Nation als Machtdiskurs
 Essaythemen, Vokabel

Themen abgrenzen	in diesem Zusammenhang kann ich vielleicht noch erwähnen Dans ce contexte je voudrais peut-être encore évoquer ...
Folgende Aspekte / Faktoren werden in diesem Referat berücksichtigt / dargelegt: Nous tiendrons compte des .../ présenterons les aspects / facteurs suivants	also wo waren wir stehen geblieben bon, où en étions-nous
erstens, zweitens, drittens: premièrement ...	Außerdem: en outre Übrigens: d'ailleurs Darüber hinaus: de plus
zuerst, dann und schließlich: tout d'abord, ensuite et pour finir	aber nun zurück zum Thema .. mais revenons-en au thème/ sujet ...
einerseits ... andererseits ... d'une part d'autre part	Erweiterung des Argumentationsgangs
Sowohl ... als auch Tout autant ... mais .. aussi	Darüber hinaus: de plus Nicht nur ..., sondern ... auch : non seulement mais aussi Außerdem en outre Sowohl als auch tant ... tant Übrigens d'ailleurs
Entweder + V2, oder ... : soit soit Weder ... noch ni ...ni	Hinzu kommt, daß: on pourrait ajouter que
was +acc... betrifft, +V2: en ce qui concerne	Dies führt dazu, daß: cela mène à ...
nun einige Worte zu ... maintenant quelques mots au sujet de ...	etw mit etw vergleichen (i,i): comparer
soweit zu dem Thema ... und nun zu dem Thema .../ zu der Frage voilà pour le thème ... et maintenant passons au thème ...	einen Vergleich anstellen: émettre une comparaison
das war eigentlich alles, was ich zu diesem Teil sagen wollte, und nun komme ich zu dem folgenden Aspekt / Schwerpunkt J'en ai en fait fini avec ce que je désirais dire au sujet de ... et je passe maintenant à l'aspect suivant / au point suivant /	Hervorzuheben ist die Tatsache, daß: Il est à mettre en relief le fait que ... Dies hat zur Folge : ce qui a pour conséquence
damit kann ich das Thema ... abschließen und mich der Frage zuwenden. Je peux ainsi clore le sujet ... et me tourner vers la question ...	Parallel dazu kann man feststellen / bemerken / behaupten: Parallèlement nous pouvons constater, remarquer, affirmer
Interessant ist es zu betonen / unterstreichen, daß: Il est intéressant de souligner que + V fin	Dementsprechend: conformément à cela Im Rahmen +gen dans le cadre de
auf der moralischen Ebene: sur le plan moral	+dat entsprechen: correspondre à
in einer politischen Hinsicht: d'un point de vue politique	Das hängt damit zusammen, daß ...: cela tient au fait que
den Vortrag beenden	sich auf +acc beziehen: se rapporter à
ich darf noch einmal kurz zusammenfassen me permettez-vous de reprendre rapidement/ résumer brièvement ...	Etw verdeutlichen expliciter, mettre en évidence
Lassen Sie mich zum Schluss noch sagen, me permettez-vous d'ajouter pour finir ...	der Zusammenhang mit ... wird durch ... deutlich: le rapport à ...est mis en évidence par ...
das war alles, was ich Ihnen sagen wollte j'en ai fini avec ce que je voulais vous dire	In bezug auf +acc: en rapport à
abschließend wäre noch zu bemerken, dass pour conclure on pourrait encore remarquer que ...	Dieses Argument läuft auf +acc hinaus: cet argument aboutit à
ich hoffe, daß Sie einen Eindruck von ... bekommen haben j'espère que vous avez maintenant une impression de ...	Dies läuft darauf hinaus, daß: cela revient à dire que
Wie bereits einleitend erwähnt ... Comme je l'ai évoqué en introduction ...	Diese Politik zielt darauf ab: vise

42 Die Grenzen der interkulturellen Kulturstandards : Von der Erfindung der Nation als Machtdiskurs
 Essaythemen, Vokabel

Fassen wir noch kurz zusammen Résumons-nous encore une fois	Dies rührt daher: cela vient du fait que
Kurz gesagt ... En un mot ...	Aus diesem Grund: c'est pour cette raison
Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und bin gern bereit, Ihre Fragen zu beantworten Je vous remercie de votre attention et suis à votre service pour répondre aux questions	Deswegen: c' est pourquoi
Zum Schluss, schließlich pour finir	auf +dat beruhen: reposer sur
	etw mit +dat begründen: motiver par, fonder par
	Dies hängt von +dat ab: cela dépend de
	Dies ist auf +acc zurückzuführen: ceci est à imputer à / ramener à

BEST OF DISKURS

INTRODUIRE

Ich werde heute zu dem / über das Thema... sprechen: ... je vais parler de

Ich möchte (Ihnen) heute / nun über ... berichten. Je vais faire un rapport sur

In meiner heutigen Präsentation werde ich Ihnen ... vorstellen. Je vais présenter

Mein Referat befasst sich mit dem Thema ... traite de

Mein Referat gibt Auskunft über ... donne des renseignements sûr

Es geht in meinem Referat um il s'agit dans cet exposé de

Mein Referat gliedert sich in 4 Teile: zuerst, dann, schliesslich / erstens zweitens drittens viertens /

CE QUE L'ON FAIT

Bemerken remarquer

Dar/stellen présenter, représenter

Betonen souligner

Hervor/heben mettre l'accent sur

Fest/stellen constater

Untersuchen analyser

Analysieren

Beobachten observer

Berücksichtigen tenir compte de considérer

Bestehen in+ dat se composer de

Gründen auf +dat être fondé sur

Zusammen/hängen mit +dat avoir un rapport avec

Ab/hängen von +dat dépendre de

COORDONNER

Einerseits andererseits d'un côtéde l'autre

Zum einen zum anderen d'une part de l'autre

Entweder oder soit ... soit

Weder noch ni ... ni

Sowohl als auch tant ... tant

Ebenso wie également

Ein weiterer Punkt ist un autre aspect

HIERARCHISER

Überdies de plus

Ausserdem en outre

Übrigens par ailleurs

Hinzu kommt, dass à cela s'ajoute le fait que

Paralell dazu parallèlement

Wie dem auch sei, quoi qu'il en soit (hors structure)

Im gegensatz dazu à l'opposé

Dagegen par contre

Zwar ... aber certes ... mais

Vor allem surtout

Insbesondere tout particulièrement

LIEN DE CAUSALITE

Aus diesem Grund c'est pour cette raison

Der Grund dafür ist , dass la raison en est que

Dieses liegt daran, dass cela vient du fait que

Insofern, als dans la mesure où

In dem Masse, wie dans la mesure où

LIEN DE CONSEQUENCE

Dies führt dazu, ce qui mène à

Dies hat zur Folge : ce qui à pour conséquence

Infolgedessen en conséquence de quoi

DELIMITER

Und nun eine Bemerkung zum Thema ... et maintenant une remarque concernant

In Bezug auf au niveau de

Auf einer politischen Ebene sur un plan politique

In einer politischen Hinsicht d'un point de vue politique

Was die Politik betrifft en ce qui concerne la

In diesem Zusammenhang dans ce contexte

In diesem Kontext dans ce contexte

SOULIGNER

Wichtig important

Bedeutend significatif

Bedeutungsvoll d'une grande importance

Ausschlaggebend déterminant

Wesentlich essentiel

Beeindruckend impressionant

CONCLURE

Zum Schluss möchte ich betonen, bemerken, feststellen, hervorheben, dass

Abschliessend ist noch zu betonen, bemerken, hervorzuheben, festzustellen

Zusammenfassend möchte ich noch sagen,

DONNER SON AVIS

Ich bin der Ansicht, dass je pense que

Mein Standpunkt ist, dass mon point de vue est que

Ich bin der Meinung, dass je suis d'avis

Ich finde es merkwürdig / problematisch/ irrelevant; dass je trouve curieux

Mit scheint, dass il me semble que

Mit kommt es vor so, als ob +SUBJ 2 j'ai l'impression que

PROPOSER

Wie wäre es ,wenn que diriez vous de

Passt es Ihnen, dass cela vous convient –il de

Ist es Ihnen recht, dass cela vous va t-il de

Was halten Sie davon, +inf que pensez –vous de

Sind wir uns einig? Sommes- nous d'accord?

ETRE D'ACCORD

Wir haben uns auf +acc geeinigt mis d'accord sur

Da haben Sie recht vous avez raison

Das ist richtig c'est juste

Das stimmt c'est vrai

Da stimme ich ihnen /dir zu: je vous donne raison

Das gefällt mir cela me plaît

REFUSER STRATEGIQUEMENT

Das halte ich für richtig, aber

Ich verstehe deinen/ Ihren Standpunkt aber

Das halte ich für problematisch

Das hast du eigentlich recht, aber

Zwar verstehe ich, aber

Meinst du nicht eher, dass ne penses-tu pas plutôt que

Ich bin aber eher der Meinung, dass

Da kann ich leider nicht zustimmen je ne peux malheureusement pas vous suivre

NE PAS ETRE D'ACCORD

Das stimmt überhaupt nicht ce n'est absolument pas vrai

Da bin ich ganz anderer Meinung je suis d'un tout autre avis

Auf gar keinen Fall en aucun cas

Kommt gar nicht in Frage il n'en est pas question